

DIE JÄGER IN BERLIN



2 | März – April 2020

www.ljv-berlin.de

AUF DER SUCHE NACH EINEM PRÄDATOREN-MANAGEMENT FÜR DEN ARTENSCHUTZ

> SEITE 5



Schönheits- versus Leistungszucht

> Seite 9

Der älteste Jagdcorps wurde 100

> Seite 12

Einladung

**Gemäß Artikel 9 der Satzung des Landesjagdverbandes Berlin e.V.
lade ich hiermit alle Mitglieder ein zur**

Jahreshauptversammlung

**am Freitag, dem 15. Mai 2020, um 19.00 Uhr
Einlass ab 18.30 Uhr**

**NEUER
VERSAMMLUNGORT**

im Hotel Steglitz International
Albrechtstraße 2, 12165 Berlin
1. Stock

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Totenehrung
2. Informationen von RA Andreas Alfred Brandt:
„Nach dem letzten Halali – erbrechtliche Fragen für Jäger und ihre Familien“,
Vorstellung der DJV-Erbschaftsberatung
3. Jahresbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2019
4. Ehrung verdienter Mitglieder
5. Rechnungsbericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
8. Beschluss über den Haushaltsplan 2021
9. Wahl der Kassenprüfer
10. Nachwahl Beisitzer
11. Anträge und Beratung
12. Verschiedenes

Entsprechend Art. 9 Absatz g ist jedes Mitglied stimmberechtigt, das erschienen ist und einen gültigen Mitgliedsausweis vorlegen kann. Vereinigungen haben beratende Stimme.

Anträge zur Tagesordnung müssen gem. Artikel 9 Absatz c der Satzung bis zum 17.04.2020 schriftlich in der Geschäftsstelle des LJV Berlin e.V. Sundgauer Str. 41, 14169 Berlin eingegangen sein.

Waidmannsheil

Landesjagdverband Berlin e.V.
Detlef Zacharias
Präsident

Fahrverbindungen:

U-Bahn Linie 9 und S-Bahn S 1: S+U Rathaus Steglitz
diverse Buslinien

Parkmöglichkeit:

Parkhaus vor Ort im Steglitzer Kreisell

EDITORIAL

LIEBE JÄGERINNEN, LIEBE JÄGER,

die Meldungen wegen der Afrikanischen Schweinepest (ASP), des Wolfes, der Verabschiedung eines geänderten Naturschutzgesetzes durch den Bundesrat speziell bezüglich des Wolfes, des Waffengesetzes kürzlich, nicht zuletzt ausgelöst durch die EU-Gesetzgebung und die geplanten Änderungen des Bundesjagdgesetzes wechseln sich hinsichtlich der primären Schlagzeilen im jagdlichen Umfeld fast regelmäßig ab.

Es sind dann nicht immer bzw. selten positive Informationen z. B. über die Pläne der Politik zu den Gesetzen bzw. über neue, nun bereits im kleinen, zweistelligen Kilometerbereich näher der Deutschen Grenze festgestellte ASP-Funde und die damit einhergehende Angst der Einschleppung.

Das wiederum beflügelt manche gesetzgeberische Kreise, einzelne bisher fast in Granit gemeißelte jagdgesetzliche Bestimmungen zu ändern. Dann werden entweder unter Bezug auf die ASP oder wegen der sich beschleunigenden „pro“ Wald- und „wider“ Wilddiskussion die Jagdzeiten beträchtlich ausgeweitet bzw. auch technische Hilfsmittel „propagiert“ und dabei als die Heilsbringer und Problemlöser verkauft. Man hat ja politisch gehandelt, nun liegt er bei uns, also ggf. der „schwarze Peter“?

Betrachtet man die Verlängerung der Jagdzeiten auf Rehwild und weiteres wiederkäuendes Schalenwild muss bei Jagdzeiten z. B. schon im April gefragt werden, ob da nicht ggf. auf noch wintergeschwächtes Wild mit hohem Energiebedarf gejagt wird, das durch zusätzlichen Jagddruck vom Feld in den Wald gedrängt wird und sich dort gütlich tun

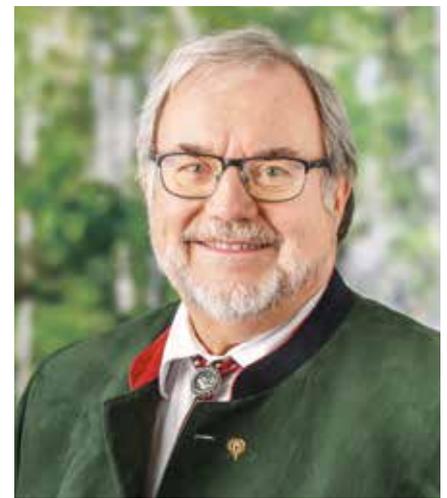
muss. Das soll doch wohl gerade nicht sein, oder?

Unstreitig ist eine möglichst hohe Abschussquote des Schwarzwildes nötig und erwünscht, das wegen der außergewöhnlich guten Äsungsangebote durch unsere heutige „moderne“ Landwirtschaft sowie etliche recht milde Winter eine gewaltige Populationsdynamik entwickelt. Viel Mais, oft für die Biogaserzeugung, auf riesigen Flächen ohne Schneisen, Hecken und Raine – ein Eldorado für das Schwarzwild. Naja vom Niederwild, unseren heimischen Vögeln, den Insekten etc. wollen wir hier nicht reden.

Die enorm ansteigenden Abschusszahlen beim Schwarzwild, trotz oft schwieriger Jagdvoraussetzungen sprechen Bände. Wenn dann auch der Wildhandel dem Rechnung tragen würde und nicht mit provozierend niedrigen Preisen für das hochwertigste Fleisch, nämlich unser Wildbret, den Jäger abstrafen würde, hätten wir mehr Freude. Hier sehe ich bisher kein nötiges, breites Handeln der Politik.

Ist es in diesem ganzen Kontext der Weisheit letzter Schluss, nun durch die Technik „zusätzlich“ die Nachtjagd zu präferieren? Wird hiermit nicht das Wild noch mehr atypisch in die Nacht gedrängt, somit unsere übliche Jagdausübung eher erschwert und damit einhergehend auch die Wald-Wildschäden vermehrt?

Neben Tierschutzfragen könnten wir uns noch einige Fragen zur Jagdethik stellen. Wir gehen heute nicht mehr mit Vorderladern auf die Jagd sondern bedie-



nen uns ausgereifter Waffen und Munition mit moderner Optik. Dies ermöglicht eine gewollt weidgerechte Jagd, wobei wir aber auch noch persönliche Fertigkeiten einbringen und das Wild so eine Chance behält.

Sollte es unser Ziel sein, immer die meist aus den militärischen Entwicklungen vorausseilende modernste Technik nutzen zu wollen? Um es mit dem Auto zu vergleichen – wollen wir etwa „autonomes Fahren“ also im übertragenen Sinne „autonomes Jagen“ haben? Gemäßigte Wege zu beschreiten, um die weidgerechte Jagd mit Hilfe angepasster Technik zu unterstützen, sollte unser Ziel bleiben, sonst laufen wir Gefahr, uns selbst bald ad absurdum zu führen. Manchen jagdfeindlichen Kreisen wäre das sehr willkommen.

Weidmannsheil
| Ihr Detlef Zacharias
Präsident

INHALT

- 2 Einladung zur Jahreshauptversammlung des Landesjagdverbandes Berlin e.V.
- 3 Editorial
- 4 Inhalt | Kurse und Workshops LJV | DJV
- 5 Auf der Suche nach einem Prädatoren-Management
- 9 Schönheits- versus Leistungszucht
- 12 Das älteste Jagdcorps (Deutschlands) wurde 100
- 13 Aktuelles aus der Jägervereinigung Berlin Müggelsee e.V.
- 14 Neujahrsschießen 2020
- 15 So viele Nutria erlegt wie nie zuvor
 - ▶ Mehr Jäger in Deutschland
- 16 Deutschland liebt Wildbret vom Wildschwein
- 17 Wildschweinnuss im Flanksteakstyle mit Tomatengemüse
- 18 Winter-Angebote im DJV-Shop | Jagdbasar
- 19 Schießtermine 2020
- 20 Geburtstage, Terminkalender
- 21 Jagd- und Schonzeiten in Berlin und Brandenburg
- 22 Mondkalender
 - ▶ Impressum
- 24 Ankündigung zu Berlin Ladies Shooting Day

Foto Titelseite: Nilgans
© Kauer Mross

ÖFFNUNGSZEITEN HAUS DER JAGD

Geschäftsstelle:

Mo, Die & Do: 09.00 – 13.00 Uhr
Mi: 09.00 – 19.00 Uhr
Freitag geschlossen

KURSE UND WORKSHOPS DES LJV

THEMA:

Aufsicht auf Schießstätten

Diesen Workshop benötigen Sie, um die Erteilung der Erlaubnis gem. § 27 WaffG i. V. m. AWaffV auf Schießstätten zu führen, erhalten zu können. Ohne diese Bescheinigung können besonders Jungjäger nicht ohne Aufsicht den Schießstand besuchen.

Workshop Schießstandaufsicht

Der nächste Workshop im Haus der Jagd ist für das 2. Quartal 2020 in Planung. Die Bescheinigung erhalten Sie direkt nach dem Workshop.

Kosten für Teilnahme und die Bescheinigung betragen €20,- für Mitglieder des LJV Berlin (hier Voraussetzung wegen Registrierung beim LJV Berlin).

Bitte melden Sie sich für den Kurs vorher in der Geschäftsstelle an oder schreiben einfach eine Mail an ljb-berlin@t-online.de. Sie erhalten dann eine schriftliche Einladung, um auch die Kosten im Voraus zu entrichten.

THEMA:

Wildbrethygiene: Kundige Person

Nach Anhang III Abschnitt IV Kapitel I Nr. 1 der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 müssen Personen, die Wild bejagen, um Wildbret für den menschlichen Verzehr in Verkehr zu bringen, auf dem Gebiet der Wildpathologie und der Produktion und Behandlung von Wildbret ausreichend geschult sein, um das Wild vor Ort einer ersten Untersuchung unterziehen zu können. Wer als sog. „Kundige Person“ gelten will, muss eine spezielle Schulung mit festgelegten Inhalten absolvieren, die wir durch dafür zugelassene Tierärztin/er anbieten.

Schulung „Kundige Person“

Die nächste Schulung findet im 2. Halbjahr 2020 im Haus der Jagd statt. Die etwa dreistündige Veranstaltung besteht aus fünf Themenblöcken und

vermittelt umfangreiches Wissen über rechtliche Grundlagen (EU- und nationales Recht), bedenklliche Merkmale und die hygienisch einwandfreie Behandlung von erlegtem Wild. Nach durchgeführter Schulung wird eine Bescheinigung ausgestellt, nach der die Teilnehmer entsprechend der o. a. Verordnung als kundige Personen ausreichend geschult gelten.

Kosten für Teilnahme und die Bescheinigung betragen €20,- für Mitglieder des LJV Berlin, für Nichtmitglieder €30,-.

Bitte melden Sie sich für den Kurs vorher in der Geschäftsstelle an oder schreiben einfach eine Mail an ljb-berlin@t-online.de. Sie erhalten dann eine schriftliche Einladung, um dann auch die Kosten im Voraus zu entrichten.

THEMA:

Munitionskunde

Dieses Weiterbildungsseminar für Jäger wendet sich an Interessierte, die über den üblichen Rahmen der Jägerausbildung hinaus vertiefende Kenntnisse zu Themen rund um die Munition erlangen wollen.

Workshop Munitionskunde

Der nächste Workshop findet Mitte des Jahres 2020 im Haus der Jagd statt (Mindestteilnehmerzahl 10).

Im ca. 2-stündigen theoretischen Teil geht es im Wesentlichen um Patronenaufbau, Treibladungsmittel und Ballistik. Im ca. 2-stündigen praktischen Teil finden Abbrennversuche von Treibladungsmitteln und Patronen laden statt.

Kosten für die Teilnahme an dem Workshop betragen €30,- für Mitglieder des LJV Berlin, für Nichtmitglieder €40,-.

Bitte melden Sie sich für den Kurs vorher in der Geschäftsstelle an oder schreiben einfach eine Mail an ljb-berlin@t-online.de. Sie erhalten dann eine schriftliche Einladung, um dann auch die Kosten im Voraus zu entrichten.

WORKSHOP-ANMELDUNG Hiermit melde ich mich verbindlich an:

THEMA

Vorname, Name

LJV-Mitglied

E-Mail

Telefon / Mobiltelefon

Bitte bis zum Anmeldeschluss an den LJV schicken, per Post, per Fax oder per E-Mail.

Fax: 030/8114022 E-Mail: post@ljb-berlin.de

Der Landesjagdverband bietet verschiedene jagdpraktische Workshops für seine Mitglieder an. Die Teilnahme von Nicht-Mitgliedern ist nur in Ausnahmefällen möglich. Wenn Sie eine gute Idee haben für ein Thema, lassen Sie es uns wissen, am besten per E-Mail an:

post@ljb-berlin.de oder rufen Sie an: 030/8116565.

AUF DER SUCHE NACH EINEM PRÄDATOREN-MANAGEMENT FÜR DEN ARTENSCHUTZ

Einleitung

Am 03.12.19 lud die Koordinierungsstelle Fauna (KS-Fauna) der Stiftung Naturschutz Berlin (SNB) im Auftrag der obersten Naturschutzbehörde des Landes Berlin zum zweiten thematischen Workshop „Invasive Arten“ in das Ökowerk Berlin-Grünwald ein. Nachdem der erste Workshop im Dezember 2018 im Rittersaal der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK) einen Überblick über die aktuelle Situation zu dem gesamten Organismenspektrum der invasiven Arten im Land Berlin beinhaltete, war es Ziel dieses Workshops konkrete Handlungsanweisungen und Maßnahmen für invasive Prädatoren mit dem Schwerpunkt Waschbär zu definieren. [Def. Invasive Arten: Durch den Menschen eingebrachte gebietsfremde Tiere und Pflanzen, die auf Grund ihrer Eigenschaften eine Bedrohung für heimische Arten sowie für den Menschen darstellen und gemäß EU-VO 1143/2014 als Arten von EU-weiter Bedeutung gelistet sind.]

Dass dieses Thema nicht nur den Naturschutz betrifft, sondern in verschiedensten Bereichen aktuell und von Bedeutung ist, verdeutlichten die zahlreichen Teilnehmer. Wir durften über 70 Gäste u.a. aus den Berliner und Brandenburger Naturschutzbehörden, der Berliner Jagdbehörde, den Naturschutzverbänden, den Berliner Forsten, dem Berliner Jagdbeirat, den wissenschaftlichen Instituten sowie die Tierschutzbeauftragte des Landes Berlin begrüßen.

Der „Invasive Prädatoren Workshop“ gliederte sich in vier Fachvorträge zur rechtlichen und naturschutzfachlichen Situation in Berlin und Brandenburg. Zudem wurden erfolgreiche Beispiele für ein Prädatoren-Management in und außerhalb von Naturschutzgebieten präsentiert sowie die öffentliche Wahrnehmung in Berlin wiedergegeben. Anschlie-



Invasiver Prädatoren-Workshop, 03.12.19.

ßend fanden sich die Teilnehmer*innen in vier Arbeitsgruppen mit den Themenschwerpunkten: Amphibienschutz, Vogelschutz, Organisation & Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit ein, um unter Leitung der Workshop-Organisatoren über notwendige und realisierbare Maßnahmen zu diskutieren.

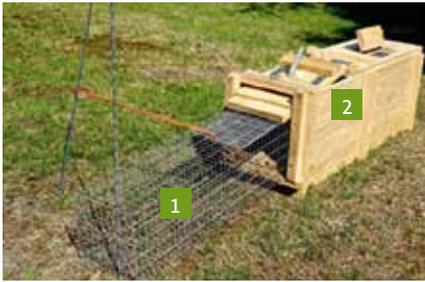
Fachbeiträge

Die Waschbärbestände in Deutschland gründen sich auf zwei Populationen. Die ersten Tiere wurden 1934 am Edersee in Hessen zur Jagd ausgesetzt; der zweite Ausbreitungsherd liegt nordöstlich von Berlin in Altlandsberg, wo die Tiere 1945 von einer Pelztierfarm aufgrund des eingetretenen Futtermangels durch den Besitzer in die Freiheit entlassen wurden. Die Populationen haben sich in den letzten 25 Jahren exponentiell verbreitet, sodass der Waschbär heute fast deutschlandweit vorzufinden ist.

Besonders eindrucksvoll wird diese Entwicklung zudem anhand der Jagdstrecken in Brandenburg sichtbar. Wurden um die Jahrtausendwende noch etwa

2.500 Individuen pro Jagdjahr erlegt, so waren es 2017/2018 bereits rund 36.000 Tiere. Der Leiter der Naturschutzstation Rhinluch im Nordwesten Brandenburgs Dr. Norbert Schneeweiß beobachtet seit längerem diese Entwicklung und konnte einen messbar negativen Einfluss des Waschbären auf Amphibienpopulationen dokumentieren. Des Weiteren sieht er die vom Aussterben gefährdete europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) durch den Waschbären bedroht, genauso wie verschiedene Wasservögel wie Flussschwaben (*Sterna hirundo*) und Lachmöwen (*Larus ridibundus*) um nur einige der Beispiele zu nennen.

Ähnliche Beobachtungen konnte die Projektleiterin der KS-Fauna Susanne Bensch bezüglich der Amphibienpopulationen an mehreren Standorten in Berlin machen. Besonders die Frühlächer wie Grasfrösche, Moorfrösche und Erdkröten aber auch andere Amphibien, die sich vor allem in flachen Gewässern aufhalten, sind durch den Waschbären bedroht. Ein kausaler Zusammenhang zwischen Prädation und Rückgang der Amphibienpopulationen konnte bisher



Eine Holzkastenfalle für den selektiven Lebendfang von Waschbären.

1. Vorgebauter Fangkorb zur Entnahme gefangener Waschbären

2. Geöffnete Kontrollklappe

Quelle DJV Broschüre © 2018 „Wissenswertes zur Fangjagd in Deutschland“, S.13

noch nicht wissenschaftlich belegt werden, es werden jedoch erste Untersuchungen hierzu im Berliner Raum angestrebt. Eine ausführliche Beschreibung der Amphibiensituation in Berlin finden Sie in der 1. Ausgabe „Die Jäger in Berlin“ 2020, S. 5–6. Das Management invasiver Prädatoren zur Minderung der negativen Auswirkungen auf lokale Populationen z.B. gefährdeter Amphibienarten ist gemäß der EU-VO 1143/2014 verpflichtend anzugehen und in einem obligatorischen Bericht im sechsjährigen Turnus entsprechend an die Europäische Union zu dokumentieren. Die rechtliche Grundlage und die Handlungsverpflichtung sind also gegeben und die Naturschutzbehörden der Bundesländer somit unter Zugzwang.

Ein angewandtes Prädatoren-Management existiert bereits in einigen Bundesländern für ausgewählte Gebiete.

„Einbruch“ in Waldkrankenhaus Spandau.



Das belegte der Revieroberjäger Elmar Eickhoff von der Jagdschule Emsland an Hand eigener Beispiele. In dem NSG Dümmer wurden aufgrund des drastischen Rückgangs der Bodenbrüterkolonien 40 Lebendfallen aufgestellt. Die Bejagung der dortigen Prädatoren wie Waschbär und Fuchs erzielte eine positive Wirkung auf die Bruterfolge, die sich in den darauffolgenden 4 Jahren um das Achtfache erhöhten. Eine gezielte Entnahme von Waschbären war mit einer selektiven Waschbärfalle möglich. Kleinflächige Kolonien von Wasservögeln wurden zudem im NSG Graswerder mittels Elektrozaun erfolgreich vor Prädatoren gesichert. Aus der Sicht von Herrn Eickhoff müssen für ein erfolgreiches Prädatoren-Management Anreize geschaffen werden, die eine Jagd attraktiver werden lassen. Aktuell gibt es keine gesetzlichen Auflagen zur Bejagung von Prädatoren, es liegt allein im Ermessen des Jagdausübungsberechtigten. Es sei unverständlich, weshalb es für Schalenwild gesetzliche Regelungen gäbe, jedoch für Prädatoren nicht. Gerade vor dem Hintergrund, dass auch Prädatoren erhebliche wirtschaftliche Schäden, beispielsweise an Freilandhühnern, verursachen können.

Der Waschbär verursacht nicht nur Probleme im Bereich des Naturschutzes und auf wirtschaftlicher Ebene, auch die Bevölkerung ist durch das neugierige und intelligente Tier beeinträchtigt. Das berichtete Katrin Koch vom Berli-

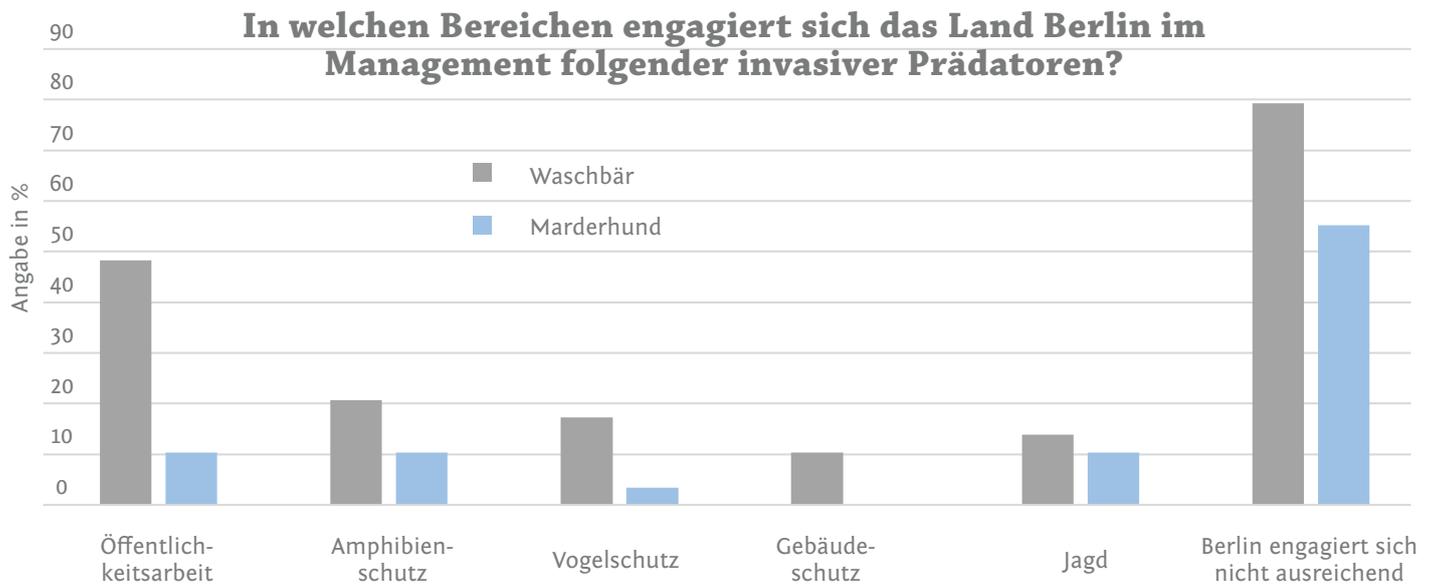
ner Wildtiertelefon des NABU, die einige Beispiele aus ihren Beratungsgesprächen präsentierte. Die Konflikte mit dem Waschbären seien vielseitig und reichen von Wohnungseinbrüchen, über das Einsteigen in Arztpraxen, das Umwühlen von Gartenflächen, die Plünderung von Nahrungsvorräten bis hin zur Verursachung von Stromausfällen. Nach dem Fuchs sei der Waschbär das zweithäufigste Tier, wegen welchem die Anwohner anrufen würden. 2020 werden über 500 Anrufe bezüglich Waschbärfragen erwartet, nur selten ruft ein Bürger zwei Mal an meinte Frau Koch. Das verdeutlicht das große Konfliktpotenzial der Waschbärpopulation in Berlin und den akuten Handlungsbedarf.

Aus Frust werden einige Bürger eigeninitiativ tätig und setzten Giftköder ein, was schwerwiegende Folgen, insbesondere für Mütter mit Jungtieren, mit sich bringt. Zu häufig herrscht Ahnungslosigkeit darüber was mit diesen Tieren geschehen soll. Laut Gesetz dürfen als invasive Arten gelistete Tiere nach Inobhutnahme nicht wieder in die Wildnis entlassen werden, dennoch zeigt sich immer wieder, dass gefangene Tiere an anderer Stelle wieder entlassen werden, auch von behördlichen Institutionen z.B. der Polizei. Frau Koch plädiert für ein gut ausgebildetes Personal, das in solchen Fällen herangezogen werden kann. Darüber hinaus sei eine bessere Aufklärung der Bevölkerung und Behörden notwendig, um Konflikten vorzubeugen.

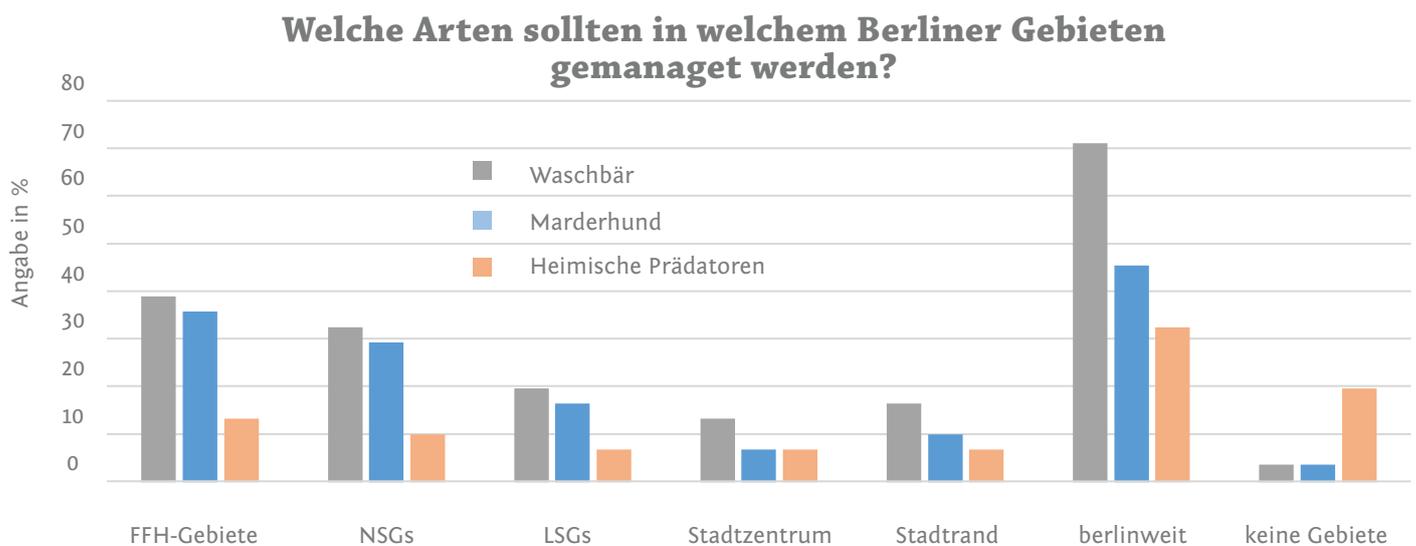
Neben dem Waschbären gibt es für den Berliner Raum noch einen weiteren invasiven Prädatoren, den Marderhund. Die derzeitigen Nachweise beschränken sich auf eine Handvoll Fundpunkte. Ein Förster aus Pankow vermutet dennoch einen wesentlichen Einfluss auf die Bodenbrüter. Hier besteht derzeit noch weiterer Forschungsbedarf.

Ergebnisse der Workshops

Die Teilnehmenden aller Arbeitsgruppen waren sich darüber einig, dass es einen akuten Handlungsbedarf bezüglich des Waschbären in Berlin gibt. Viele gefährdete Tierarten besonders Amphibien und Wasservogel hätten kaum eine Chance, wenn neben den bereits diversen negativen Faktoren wie Klimaveränderungen, Habitat- und Nahrungsver-



Ergebnisse der Umfrage SNB „Invasive Prädatoren in Berlin: Entwicklung eines Managementplans“ (Stand 27.11.2019) n=29



Ergebnisse der Umfrage SNB „Invasive Prädatoren in Berlin: Entwicklung eines Managementplans“ (Stand 27.11.2019) n=31

luste, Eutrophierung der Gewässer eine anhaltend starke Prädation bestehe. Diese Meinung wird durch die Umfrage zu den invasiven Prädatoren Waschbär und Marderhund, die bereits im Vorfeld des Workshops von der Stiftung Naturschutz durchgeführt wurde, unterstützt. Rund 80% der Befragten aus Naturschutz- und Umweltbehörden sowie Naturschutzverbänden gaben an, dass sich das Land Berlin nicht ausreichend um das Thema Waschbär Management kümmere, im Falle des Marderhunds waren es 55%.

Aus einem weiteren Ergebnis der Umfrage geht hervor, dass ein Management der invasiven aber auch der heimischen Prädatoren besonders in den Naturschutz- und Fauna-Flora-Habitat (FFH) Gebieten als wichtig erachtet wird, zusätzlich gaben 71% der Befragten an, dass ein berlinweites Management für den Waschbären notwendig sei.

Als erfolgversprechende Maßnahmen zur Reduzierung der negativen Auswirkungen des Waschbären wurde insbesondere die Fallenjagd mit anschließender

Entnahme durch geschulte Jäger und der Schutz kleinräumiger Gebiete mittels Elektrozäunen genannt. Ziel ist es hierbei nicht den Waschbären gänzlich aus dem Stadtgebiet zu entfernen, sondern in konkreten Fällen besonders und streng geschützte Arten während der Reproduktions- und Wanderungsphasen zu schützen. In Bezug auf Greifvogelhorste könnten Baummanschetten vor einer Prädation durch den Waschbären wirksam sein. Wichtig ist die Umsetzung und das Monitoring von Maßnahmen vor dem Hintergrund der verpflichtenden



Dr. Norbert Schneeweiß



Revieroberjäger Elmar Eickhoff



© P. Baumgart



© P. Baumgart

Berichterstattung an die EU (nächster Termin: 2025). Da die Fallenjagd in Berlin jedoch gesetzlich verboten ist, müsste zunächst eine Gesetzesänderung für die Umsetzung dieser Maßnahmen bewirkt werden. Bisher können nur in Ausnahmefällen und für wissenschaftliche Zwecke Tiere entnommen werden. Aus diesem Grund wurde von mehreren Teilnehmern der Vorschlag nach Pilotprojekten an ausgewählten Flächen erbracht, die durch eine wissenschaftliche Begleitung den Erfolg dieser Methode im Stadtgebiet bemessen soll. Vertreter aller Institutionen und Organisationen zeigten sich grundsätzlich bereit für diesen Vorschlag.

Ein heikler Punkt sei jedoch der Umgang mit der Öffentlichkeit und den Medien. Im Mittelpunkt stand hierbei der Wunsch nach Transparenz um nicht gegen, sondern mit allen Akteuren zu agieren, zudem bestehe die Befürchtung als Waschbär-Killer von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, wenn nicht genügend Verständnis und Akzeptanz für die notwendigen Maßnahmen geschaffen werde. Grundsätzlich sollen möglichst alle relevanten Akteure wie Behörden, Naturschutz- und Tierschutzverbände wie auch die Wissenschaft bei einem Konzept einbezogen werden, vor allem aber müssen die Berliner Bürger*innen und die Politiker*innen berücksichtigt und aufgeklärt werden.

Der Öffentlichkeit müsse deutlich gemacht werden, dass hierbei nicht der Waschbär im Fokus steht, sondern die seltenen und vom Aussterben bedrohten Tierarten. In Anbetracht des Niedlichkeitsfaktors des Waschbären ist dieses eine besondere Herausforderung für den Naturschutz.

| Steven Lischke

Projektmitarbeiter der Koordinierungsstelle Fauna, Stiftung Naturschutz Berlin

Öffentlichkeitsarbeit & Vogelschutz
(mittleres Foto)

Ein Blick ins anwesende Publikum
(unteres Foto)

SCHÖNHEITS- VERSUS LEISTUNGSZUCHT

Es ist in vielen Bereichen bereits Usus geworden, eine Zweilinienzucht zu betreiben. Ein gutes Beispiel dafür sind Rosen. Kaufen wir einen Strauß Rosen, der wunderschön anzuschauen ist, so werden wir meist, gleich nach dem Betrachten, daran riechen. Leider ist es dann meistens ein eher sehr enttäuschendes Erlebnis, da die wunderschöne Rose bedauernswerterweise meist eben keinen betörenden Duft besitzt.

Die betörenden Düfte wiederum finden wir häufig bei Rosen, deren Optik eher nicht so prächtig, üppig und wundervoll anzusehen ist. Warum ist das so?

Viele weitere Beispiele finden wir ebenso in der Tierzucht.

Bei Hühnern gibt es eine Mast- und eine Legerassezucht. Dies ist der Grund, warum 50% der jeweilig unbrauchbaren Küken geschreddert werden. Denn niemand braucht Hähnchen ohne viel Muskelmasse an der Brust und den Keulen oder Hühner, die nicht genügend Eier pro Jahr legen.

Bei Rindern ist dies vergleichbar, da gibt es einerseits die Fleisch- und andererseits die Milchleistungslinie.

Die noch existierenden Zweinutzungsrasen der beiden beispielhaft genannten Tierarten, die beide Leistungen der jeweiligen Tierart miteinander vereinbaren, sind uneffektiv und damit unlukrativ geworden. Das heißt, sie bringen nicht genügend Gewinn in der Kürze der Zeit, die man dem entsprechenden Tier zur Verfügung stellt. Leistungssteigerer wie Masthilfsmittel und künstliche Tageszeitverkürzungen sorgen dafür, dass möglichst effektiv die entsprechende Leistung des Tieres weiterhin erhöht wird, ohne jedwede Rücksicht auf selbiges.

Von diesen Beispielen gibt es derer noch unendlich viele. Warum muss das so sein? Die einzige Antwort darauf kann nur „Profitgier“ lauten. Meist gefolgt von der sehr dünnen Entschuldigung: Das geht heute nicht mehr anders.

Dies ist inzwischen ebenso bei den Hunderrassen leider sehr häufig zu finden.

Als noch immer am häufigsten gezogene Rasse ist an erster Stelle der Deut-

sche Schäferhund zu nennen. Es ist sehr deutlich zu sehen, dass es zwei Linien des Deutschen Schäferhundes gibt.

Den von der Anatomie her eher leichteren wolfsartigen Leistungshund mit geradem Rücken. Und den, der das (für mich in meiner Funktion als Tierärztin absolut unverständliche) „Schönheitsideal“ verkörpernde Schäferhund mit herunter gezüchtetem Karpfenrücken, der im Extremfall kaum noch laufen kann und oft frühzeitig an seinen angezüchteten Gebrechen zu Grunde geht.

Warum ist das so? Suchen wir uns die Hunde nur noch als Statussymbol aus oder ob sie zur Farbe des Sofas passen?

Auch bei Jagdhunden ist in den letzten Jahren zunehmend ein solcher Trend zu beobachten. Jede Jagdhunderasse, die eine Zeit lang zur Moderasse avanciert, unterliegt dieser Art des Verfalls.

Ein Klassiker dabei ist bei den Jagdhunden der wunderschöne Weimaraner. Einst imposanter muskelbepackter Jagdhund mit angeborener Mannschärfe gegen Wilderer im täglichen Einsatz, gibt es heute derart verweichlichte Linien, die dann als „modern“ bezeichnet werden, die nur noch optisch oder gar nur farblich dem Weimaraner mit seinem herrlich silbergrauen Fell und seinen stechenden hellen Augen gleichen.

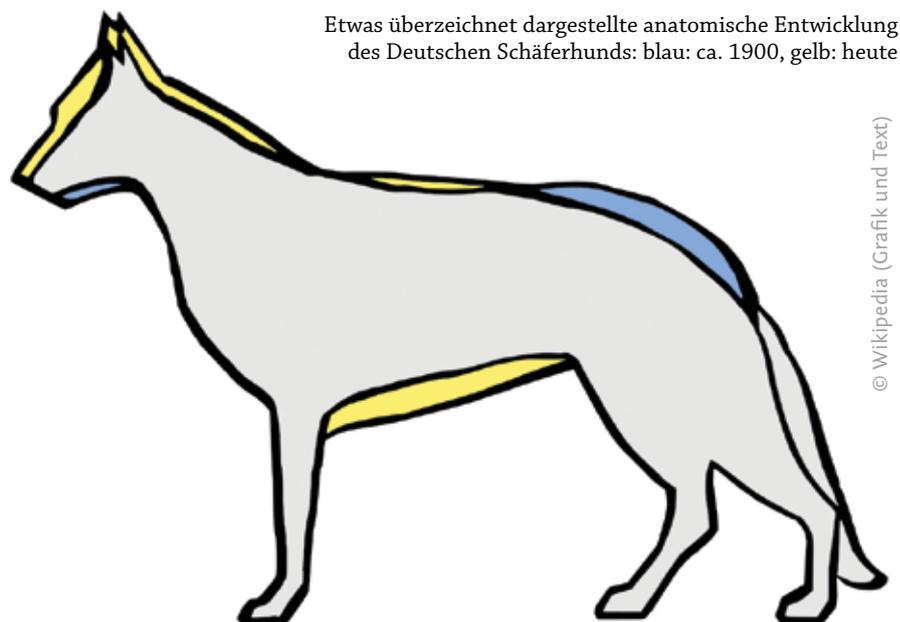
Als Krönung findet sich dann in der Verkaufsannonce von Welpen dieser Rasse unter Umständen noch der Beisatz, dass sie nicht in Jägerhände vermittelt werden sollen. Ist das etwa sinnvoll?

Dies war jedoch nur ein exemplarisches Beispiel. Viele Jagdhunderassen erlitt dieses Schicksal. Die unterschiedlichsten Teckel, Irische sowie Englische Setter, Magyar Vizsla, Englische Cocker und auch die Springerspaniel und kleine Münsterländer sind davon ebenso betroffen, um nur einige wenige zu nennen.

Es gibt inzwischen einen ganzen Markt von Büchern, Equipment und Hundeschulen, die bereits dem Welpen (egal aus welcher Linie, also Leistung oder Schönheit) in Nichtjägerhand dann ein Antijagdtraining zukommen lassen. Ersatztrainingsmöglichkeiten wie Mantrailing, Agility, Obedience usw. sollen dem Jagdhund dann den Ersatz für die Jagd bieten.

Doch genügt dem Hund das tatsächlich? Und wird ihm das gerecht?

Was, wenn der Hund aus jagdlicher Leistungszucht keine genügende Schussgleichgültigkeit oder keinen ausgeprägten Finderwillen besitzt oder der



Etwas überzeichnet dargestellte anatomische Entwicklung des Deutschen Schäferhunds: blau: ca. 1900, gelb: heute



Bracco italiano



Magyar Vizsla Kurzhaar



Hund aus reiner Schönheitslinie doch extrem passionierte jagdliche Anlagen besitzt?

Rechtfertigt das alles, dass die Zucht von zweierlei Linien betrieben wird, die sich bei einigen Rassen soweit voneinander getrennt haben, dass sie nicht mehr zu vereinigen sind?

Dramatisch wird es dabei vor allem bei sehr seltenen Rassen. Ohnehin schon durch Verarmung des Genpools in ihrer Existenz gefährdet, wird es alsbald kaum mehr möglich sein, genügend Hunde zu verpaaren, die nicht in wenigen Generationen miteinander verwandt sind. Ergo wird eine mehr oder weniger starke Form der Inzucht unumgänglich. Und dies geht bekanntermaßen immer auf Kosten der Vitalität.

Aus diesem Grunde habe ich mir vor zwei Dekaden nach vielen Recherchen meine persönlich liebste Rasse ausgewählt: den Bracco italiano.

Damals gab es in ganz Deutschland gerade einmal 7 jagdlich geführte Hunde dieser auch in ihrem Ursprungsland Italien relativ seltenen und edlen Rasse.

Es ist eine sehr alte Rasse, die sich über hunderte von Jahren kaum verändert hat. Es waren stets Tiere, die sowohl jagdlich brauchbar als auch schön anzusehen waren. Seit 20 Jahren halte (und züchte) ich selbst diese Rasse und fahre jedes Jahr nach Umbrien nahe Rom, um an Spezialzuchtprüfungen für Bracchi italiani teilzunehmen. Dort wird in jedem Jahr eine Bello & Bravo ausgerichtet. Das heißt, der Hund, der sowohl in den internationalen jagdlichen Fieldtrialprüfungen CACIT als auch in den internationalen Schönheitswettbewerben

CACIB die meisten Punkte erzielt, ist der Gesamtsieger des Wettstreits. Der Bello & Bravo – also der jagdlich tauglichste und schönste Hund wird gekürt.

Mit steigender Popularität der italienischen Vorstehhunde außerhalb Italiens wie in Deutschland, Ungarn, Niederlanden, Skandinavien und auch dem Vereinigten Königreich Englands und der USA ist jedoch tragischerweise auch bei dieser Rasse immer mehr die Trennung der Linien zu beobachten.

Die Welpen meiner Würfe befinden sich ausnahmslos alle in liebevollen Jäger/innenhänden. Über die vielen Jahre (der erste Wurf war vor über dreizehn Jahren) kann ich den Werdegang „meiner“ Hunde durch bestehen gebliebene Kontakte erfreut verfolgen.

Nun gibt es außerhalb Italiens inzwischen mir bekannte Welpen von Leistungshunden aus den allerbesten Blutlinien Italiens, die verschwenderisch in reine Familienhaltung gehen, damit sind sie sozusagen verloren, denn sie können ja nicht mehr auf ihre jagdliche Eignung geprüft werden und dadurch sinnvoll in der Leistungszucht Verwendung finden und welche, die keine Vorsteheigenschaften besitzen und zur reinen Liebhaberzucht Verwendung finden, womit sie optisch zwar dem Bracco italiano gleichen, ihn jedoch im eigentlichen Sinn nicht mehr verkörpern.

Das, was hunderte von Jahren in Italien funktioniert hat, unterliegt somit bald höchstwahrscheinlich dem Schicksal vieler anderer Rassen. Schönheits- und Jagdgebrauchslinien trennen sich. Eine für mich sehr traurige Perspektive.

DAS ZUCHTZIEL DES KLUBS FÜR BAYERISCHE GEBIRGSSCHWEISSHUNDE

Eine reine Liebhaber- und Schönheitszucht lässt sich nicht mit den Zielen des Klubs für Bayerische Gebirgsschweißhunde e.V. vereinigen. Es gibt keine Massenzucht zur Abdeckung einer modegesteuerten Nachfrage mit hohen Verkaufspreisen. Die planmäßige Leistungszucht mit stetem Auge auf die Gesundheit der Rasse hat höchste Priorität.

Zur Vermeidung von „Elite- oder Championzucht“ wurde die Nachkommenzahl eines Zuchttieres auf 18–20 Nachkommen beschränkt. Wiederholungswürfe werden nicht durchgeführt.

Aus jedem gezüchteten Wurf sollte mindestens ein Tier wieder in die Zucht aufgenommen werden. Ausnahmen von dieser Regel werden nur bei auftretenden Mängeln in Leistungsfähigkeit und Gesundheit gemacht.

Zur Erhaltung der genetischen Breite wird sich bemüht, Verpaarungen zu finden, die in den letzten fünf Generationen keinen oder nur einen geringen Ahnenverlust zeigen (d.h. Nachkommen aus diesen Verpaarungen haben in den letzten 5 Generationen 62 unterschiedliche Vorfahren). Somit liegt der Inzuchtkoeffizient bei 0,0%. Die Maßnahme ist wichtig für die Gesunderhaltung der Rasse und führt langfristig zu einer stabilen, wesensfesten und vitalen Population.

Um das Risiko einer Epilepsieerkrankung zu vermindern, wurde im Jahre 2006 im Rahmen unseres Zuchtwertschätzungsprogrammes eine Genotypenwahrscheinlichkeitsberechnung für die Rasse erstellt. Seit dieser Zeit werden nur noch Verpaarungen durchgeführt, die einen geringeren Risikofaktor als 2,5 % zeigen.



Das derzeitige Zuchtpotential im Klub besteht aus ca. 50 bis 60 zuchttauglichen Hunden, welche alle in der Zuchtordnung geforderten Kriterien für die Zuchtverwendung erfüllt haben. Gezüchtet werden pro Jahr ca. 10 bis 12 Würfe mit durchschnittlich 60 bis 80 Welpen.

Ziel soll es sein, ein durchschnittliches Zuchtaufkommen von 100 Welpen zu erreichen.

Nichtsdestotrotz werde ich versuchen, weiterhin jedem Interessenten meiner Bracchi italiani deutlich zu machen, dass es Hunde sind, die eben nur in entsprechend liebevolle Jägerhände gehören. Sicherlich kann man zusätzliche Beschäftigung im Hundesport aller Art suchen. Aber die ausdauernde Suche im kraftvollen Trotto (Trab) in der Quersuche über das Feld fliegend sowie das Vorstehen am Flugwild wie aus Marmor gemeißelt, sollte man einem passionierten Bracco einfach ermöglichen. Denn dann und nur dann wird man ein zufriedenes Lächeln im Gesicht des Hundes entdecken, dass sich mit keiner Ersatzbeschäftigung erreichen lässt.

| Jeanette Koepsel
www.arzt-fuer-tiere.de

Der kompetente
und leistungsstarke
Lieferant der Ausbildungs-
Waffen des LJV Berlin



Triebel GmbH
Schönwalder Str. 12
13585 Berlin

Tel. 030/35 59 59-0
Fax 030/33 66 23 1
info@triebel.de

Waffen
Werkstatt
Wiederladen

www.triebel.de 10.000 Artikel online

DAS ÄLTESTE JAGDCORPS (DEUTSCHLANDS) WURDE 100

Mit einem viertägigen Festzyklus feierte Mitte Januar das Jagdcorps Masovia zu Berlin im Wernigeroder Jagdkorporationen Senioren-Convent (WJSC) sein 100. Stiftungsfest.

Zum großen Ereignis trafen sich einen Tag nach dem offiziellen Datum die Mehrzahl der heute knapp 90 Mitglieder aus Deutschland, den USA und aus Russland. Zum traditionellen Festkommers, einer nach festen Regeln ablaufenden „Kneipe“ sowie zum Festball im Schloss Charlottenburg – hier mit Damen – trafen sich knapp 200 Studenten aus Berlin und anderen Hochschulstandorten sowie Vertreter 11 weiterer Jagdverbindungen, die dem Wernigeroder Jagdkorporationen Senioren-Convent (www.wjsc.de) angehören.

Auch zahlreiche Gäste aus der Jagdpolitik waren anwesend. Zum Kommers trug Kay Laudien, Initiator der Initiative „Wolf bleibt Wolf“ (www.wolfbleibtwolf.de) zum aktuell vieldiskutierten Thema unter Jägern in seiner Festrede vor.

Das Jagdcorps Masovia ist eine zu lebenslanger Treue verpflichtende akademische Männerverbindung und bezweckt die Pflege des corpsstudentischen Brauchtums, des Waidwerks, der Liebe zur Natur, der Treue und Freundschaft auf der Grundlage des Lebensbundsprinzips und der Toleranz gegenüber politischen und religiösen Überzeugungen.

Die selbstgestellte Aufgabe des Jagdcorps Masovia, jagdlich interessierte Studenten und Akademiker zusammenzufassen und die Corpsbrüder durch Pflege waidmännischen Geistes zu waidgerechten Jägern zu erziehen, hat bis heute nichts von seiner Bedeutung verloren. In heutigen Zeiten bildet das auf die Jägerprüfung folgende praktische Erlernen jagdlichen Handwerks durch Anleitung und Vorbild erfahrener Jäger bei gemeinsamen Jagden die Basis für den jagdlichen Erfolg und die gesellschaftliche Anerkennung waidmännischen Handelns und der Jagd allgemein.

Folgerichtig wird das Corpsleben durch gemeinsame jagdliche Aktivitäten bestimmt, durch Corpsjagden, durch Übungsschießen, durch Vorträge auf dem Corpshaus, aber auch durch gemeinsame Besuche auswärtiger Mitglieder sowie befreundeter Jagdverbindungen.

Eigentlich sollte das Jagdcorps Masovia schon 1914 von vier Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin gegründet werden. Alle diese Jungakademiker einte ihre ostpreußische Herkunft Masuren, Masovia ist die



lateinische Namensvariante. Doch dann brach der Erste Weltkrieg aus, aus Studenten wurden Soldaten und schließlich wieder Studenten. Am Ende waren noch drei Entschlossene übrig, die das Jagdcorps Masovia am 15. Januar 1920 gründeten.

Eine akademische Jagdverbindung gab es vorher noch nie. Corps, Landmannschaften, Burschenschaften, Turnerschaften, Sängerschaften und viele andere Verbindungsformen dagegen gab es teils schon lange davor. Alle eint eine bis ins Mittelalter reichende Tradition. Im Deutschland des frühen 19. Jahrhunderts standen Studentenverbindungen an der Spitze der bürgerlichen Bewegungen. Die Gründungsidee des Jagdcorps Masovia zu Berlin war dagegen neu: Studenten aller Fachrichtungen in der Passion für die Jagd zu einen. Dazu kamen das Tragen von „Farben“, als das gemeinsame Band (weiß-grün-gold) und die grüne Mütze. Das „Pflichtschlagen“, also das verpflichtende akademische Fechten mit scharfen Klingen ist heute dem fakultativen, dem „Kann-Prinzip“ gewichen: wer möchte, der kann, aber keiner muss.

An der Jagd und dem Zusammensein mit Niveau interessierte Studenten sämtlicher Fachbereiche sind auf dem Haus in Berlin-Zehlendorf, wo auch preiswerte Zimmer vermietet werden, jederzeit herzlich willkommen. Der Kontakt läuft am besten über www.masovia.de.

| Erik Venhorst & Ulf Thiel



AKTUELLES AUS DER JÄGERVEREINIGUNG BERLIN MÜGGELSEE E.V.

Mit der kommenden Hauptversammlung am 13.03.2020 im Vereinsheim Erpetal neigt sich nicht nur das Jagdjahr dem Ende zu, sondern auch die Amtszeit des Vorstandes unseres Vereins.

In der schönen Waldgaststätte Hanff's Ruh hat Karl-Heinz Hess bei seiner Weihnachtsansprache noch einmal die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, welche wichtige Rolle jedem Mitglied zukommt – nicht nur am (Wahl-)Abend der Hauptversammlung, wo die Erreichung der Beschlussfähigkeit von Bedeutung ist. Vielmehr sind jederzeit alle Mitglieder dazu aufgerufen, sich entsprechend zu beteiligen und zu positionieren, wenn es um unser ureigenstes Kulturgut – „die Sache mit der Jagd“ geht.

Kurz ließ Karl-Heinz noch einmal die Höhepunkte des Vereinslebens Revue passieren: Fröhliche Stunden waren es bei Hundeübungstagen, Arbeitseinsätzen, vielen Infoabenden, Himmelfahrtsfest mit Hörnerklang, gemeinsamer Jagd nach Pokal, Sau und Fuchs, Leckereien aus der Outdoor-Küche sowie dem Wild- und Brennholztag, auf den an dieser Stelle näher eingegangen wurde.

Im Brennpunkt der dortigen Diskussionen, die an unserem Stand gegenüber dem Forstamt Köpenick geführt wurden, stand natürlich die unmittelbar hinter der Ostgrenze lauernde Afrikanische Schweinepest (ASP), die mittlerweile jedermann bekannt ist und damit den Wolf als Hauptthema ablöste. Bundesweit laufen bereits die Vorbereitungsmaßnahmen für den Tag, an dem die ersten Kadaver mit dem Befund vorliegen. So auch in Berlin. In besonderer Erinnerung blieb das Gespräch mit einem Besucher, der Forschungsergebnisse von in Südostasien gefundenen 44.000 Jahre alten Höhlenmalereien aus den Medien wiedergab. Die auf 4,5 Meter Länge kunstvoll gearbeiteten Jagdszenen, welche Jäger mit ihren Fanggeräten, Sauen und büffelähnlichem Wild darstellten, seien nunmehr die ältesten bekannten Kunstwerke und dokumentierten die Anfänge von Kultur und religiöser Betätigung unserer

Altvordern, wie wir erfahren durften.

Nach einem kommunikativ ertragreichen Tag und wettermäßigen optimalen Bedingungen gab es wieder einmal durchweg frohe Gesichter und verdienter Beifall halte über das ganze Friedrichshagener Betriebsgelände, als die Hörner verklungen und die Hunde nach der Schau ihrer Arbeit abgeliebelt wurden. Hatten diese doch den zahlreichen Zuschauern eindrucksvoll bewiesen, was die geübte Nase im Fall der Suche kranken Wildes zu leisten imstande ist und somit eine weidgerechte Jagd überhaupt erst ermöglicht.

Bevor Karl-Heinz mit einer Kostprobe seiner Lyrik die Rede beendete und die Wirtsleute das Signal zum Auftischen erwarteten, lohnte ein Blick in den Saal über Tisch und Teppich, wo Kinder spielten, Hunde blinzelnd das Geschehen verfolgten und sich im Kerzenschein auch manches neue Gesicht in unserer Mitte über seinen Tombolagegewinn freuen konnte. Denn Nieten gab es nicht – dafür hatte unser Vorsitzender gesorgt. Für das kommende Jagdjahr wünscht der Vorstand der Jägervereinigung Berlin Müggelsee e.V. allen Berliner Jägerinnen und Jägern jede Menge Anblick und Weidmannsheil!

| **Sven Pampel**

Geschäftsführer Jägervereinigung Berlin Müggelsee



Futterhaus mit Bauherrin



Schatzmeister mit zwei Überläufern

NEUJAHRSSCHIESSEN 2020

Am 12.01.2020 fand unser nun schon traditionelles Neujahrsschießen auf der DEVA-Anlage in Wannsee statt. Diesmal an einem Sonntag. Die Teilnahme von 30 Jägerinnen und Jägern an dem Wettkampf gab unserer Entscheidung, das Neujahrsschießen jetzt am Sonntag durchzuführen, recht.

Die Schirmherrschaft wurde von der Firma Frankonia übernommen, wofür wir uns recht herzlich bedanken. Für die gesponserten Preise sprechen wir der Fa. Frankonia unseren besonderen Dank aus.

Es wurden der Überläufer sitzend aufgelegt, der Bock stehend angestrichen und der laufende Keiler beschossen. Viele Teilnehmer ließen sich den Schießnachweis bescheinigen. Leider war die uns gegebene Zeit, bis 13:00 Uhr, nicht ausreichend, sodass wir die Disziplin „Laufender Keiler“ abbrechen mussten und das somit nicht gewertet werden konnte.

Auch diesmal wurde die Siegerehrung wieder im Haus der Jagd durchgeführt. Es war eine sehr harmonische und gemütliche Veranstaltung. Einige Bläser des LJV Berlin eröffneten im Haus der

Jagd die Ehrung der Sieger mit den Signalen „Sammeln der Jäger“ und „Begrüßung“ und sorgten weiterhin für die musikalische Umrahmung. Hierfür einen recht herzlichen Dank.

Unser Vizepräsident Jan Mönikes hielt dann die einleitende Rede zur Eröffnung. Die Siegerehrung wurde diesmal dann von unserem Schatzmeister Detlev Pankonin sowie Jürgen Rosinsky geleitet.

Im Folgenden die Platzierungen:

1. Nicolas Pohland: 100 Ringe,
2. Michael Pralat: 99 Ringe,
3. Volker Wilkening: 97 Ringe,
4. Manfred Schober: 96 Ringe ,
5. Fabian Polzin: 94 Ringe.

Der glückliche Gewinner bei der Glücksscheibe des von der Fa. Frankonia gesponserten Gutscheines im Werte von € 50,- war Christian Buhnke. Weitere Preise erhielten die Teilnehmer vom Landesjagdverband Berlin e.V. und von der Firma Frankonia.

Eine kleine Anerkennung für Arbeiten im Hintergrund, ohne die solche Veranstaltungen nicht ausgeführt werden können, erhielten:

Christian Kabisch, Burghard Frühbrodt, Michael Pralat, Uwe Rosenow, Norbert Volk, Roco Flade und Jürgen Rosinsky

Ein besonderer Dank für die tatkräftige Unterstützung bei der Schießleitung, Aufsicht und der Buchführung geht an Gabriele Rosinsky, Michael Pralat, Uwe Rosenow, Christian Kabisch, Silvia Wolinski und Rico Flade.

Weiterhin geht ein ganz besonderer Dank an die sehr fleißigen Helferinnen im Haus der Jagd: Gabriele Rosinsky, Regine Smerkol und Tatjana Frydrychowicz, die den Lehrgangsraum zum Festraum verwandelten und in der Küche fleißig waren.

| Jürgen Rosinsky
LJV Schießobmann



© D. Pankonin



© D. Pankonin

SO VIELE NUTRIA ERLEGT WIE NIE ZUVOR

Knapp 62.000 Nutria haben Jäger 2018/19 erlegt – Allzeitrekord und 261% mehr in zehn Jahren. Ihre Ausbreitung ist eine Gefahr für Deichschutz und Artenvielfalt. Jagdstrecken für Waschbär und Marderhund sind leicht rückgängig. Der Einsatz von Fallen gegen diese invasiven Arten ist essentiell.

Im vergangenen Jagdjahr 2018/19 (01.04. – 31.03.) haben Jäger in Deutschland 61.953 Nutria erlegt. Das sind knapp 18% mehr als im Jahr zuvor und 261% mehr als vor zehn Jahren. Aufgrund anhaltend milder Winter kann sich die Nutria stark ausbreiten. Der Pflanzenfresser aus Südamerika untergräbt Deiche und frisst bedrohte Röhrichtarten. Die Nutria gilt als invasive Art, ebenso wie der Waschbär aus Nordamerika. Von ihm haben Jäger in der zurückliegenden Jagdsaison 166.508 Tiere erlegt – minus 3,5% gegenüber dem Vorjahr.

Der Marderhund aus China ist die dritte invasive Art, die sich stark ausgebreitet hat in Deutschland: 29.165 Tiere haben Jäger erlegt (minus 6,7%). Diese Zahlen hat der Deutsche Jagdverband (DJV) anlässlich Europas größter Jagdfachmesse, der Jagd und Hund in Dortmund, Anfang Februar veröffentlicht.

Daten des von Jägern gegründeten Wildtier-Informationssystems der Länder Deutschlands (WILD) zeigen die Verbreitungsschwerpunkte der Nutria: im westlichen und östlichen Niedersachsen (Ems, Elbe), in Nordrhein-Westfalen, im Westen Baden-Württembergs (Rhein), im Norden Sachsen-Anhalts (Elbe) sowie im Nordwesten und Süden Brandenburgs (Havel, Schwarze Elster, Spreewald, Neiße). Von 2006 bis 2015 hat sich das Vorkommen bundesweit verdoppelt, in 16% aller Jagdbezirke kommt die Nutria bereits vor. Neue Monitoring-Ergebnisse liegen im Sommer 2020 vor. Der

Waschbär kommt inzwischen in 43%, der Marderhund in einem Viertel der Reviere vor.

Die wenig scheue Nutria unterhöhlt Uferbereiche und Deichanlagen oder legt Nester aus Schilf und Gras an. Sie kann Uferröhrichte durch Fraß stark schädigen und damit auch Lebensräume seltener Arten. Das Bundesamt für Naturschutz empfiehlt deshalb an gefährdeten Orten den systematischen Einsatz von Lebendfangfallen und den Abschuss. Der DJV begrüßt diese Position, und weist darauf hin, dass auch für Waschbär und Marderhund eine intensive Jagd notwendig ist, um die Bestände einzudämmen. Die Einschränkung der Jagd in Schutzgebieten oder ein Verbot der Jagd mit der Falle ist nach Ansicht des DJV kontraproduktiv für den Artenschutz und fahrlässig.

MEHR JÄGER IN DEUTSCHLAND

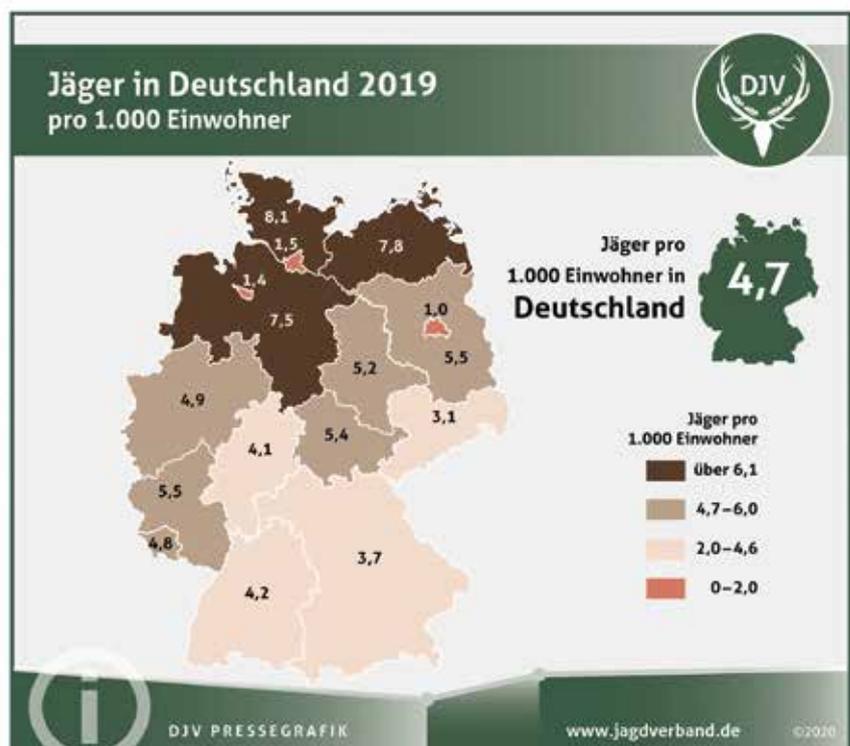
Im Jahr 2019 haben 388.529 Personen einen Jagdschein gelöst. Das sind knapp 4.100 mehr als im Vorjahr. Bezogen auf das Jahr 1990 gibt es damit heute ein Viertel mehr Jägerinnen und Jäger in Deutschland. Die meisten kommen aus Nordrhein-Westfalen: 87.659. Es folgen Niedersachsen (60.000), Bayern (48.000) und Baden-Württemberg (46.772).

Bezogen auf die Einwohnerzahl hat der Norden die Nase vorn. Auf Platz 1: Schleswig-Holstein, dort gibt es 8,1 Jäger pro 1.000 Einwohner. Es folgen Mecklenburg-Vorpommern (7,8) und Niedersachsen (7,5). Diese Zahlen hatte der Deutsche Jagdverband (DJV) anlässlich Europas größter Jagdfachmesse, der „Jagd und Hund“ in Dortmund, veröffentlicht.

Bundesweit gesehen kommen laut aktueller DJV-Statistik 4,7 Jäger auf 1.000 Einwohner. Im europäischen Vergleich liegt Deutschland damit im Mittelfeld. Vorne ist hier Finnland – dort leben 58 Jäger pro 1.000 Einwohner. Beim Schlusslicht, den Niederlanden, liegt der Wert bei 1,7 pro 1.000.

Knapp ein Viertel aller Teilnehmer der Jägerausbildung sind in Deutschland laut DJV-Statistik Frauen. Der Anteil von Jägerinnen in Deutschland liegt bei 7%.

41% der Jägerschaft engagieren sich ehrenamtlich im Umwelt- und Naturschutz, dabei Frauen öfters als Männer.



DEUTSCHLAND LIEBT WILDBRET VOM WILDSCHWEIN

Insgesamt haben die Deutschen im Jagdjahr 2018/19 (01.04. – 31.03.) 27.700t Wildbret von Wildschwein, Reh und Hirsch aus heimischer Jagd verspeist. Am liebsten essen die Deutschen Wildschwein: Über 14.100t Fleisch haben sie verzehrt. Knapp dahinter folgt Wildbret vom Reh mit 9.600t. Rothirsch (2.700t) und Damhirsch (1.300t) folgen auf den Plätzen drei und vier. Diese Zahlen hat der Deutsche Jagdverband (DJV) kürzlich vorgelegt. Grundlage ist vorläufige Auswertung der Jagdstatistik 2018/19.

Das meiste Wildbret vom Wildschwein kommt aus den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Jäger haben in diesen beiden Bundesländern insgesamt knapp 3.450t Wildbret geliefert, das entspricht etwa einem Viertel der Gesamtmenge. In Baden-Württemberg und Bayern haben Jäger zusammen die meisten Rehe erbeutet: Umgerechnet über 4.000t Wildbret – 30 % der gesamten Jagdstrecke der Saison 2018/19. In Bayern und Hessen liegt das Jagdergebnis für Rotwild bei insgesamt knapp 800t Wildbret. Das entspricht etwa 29 % der Gesamtmenge. Vom Damwild haben die Jäger in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg das meiste Wildbret geliefert – insgesamt über 500t. Das entspricht 40 % des Gesamtaufkommens.

Laut DJV-Erhebung essen 60 % der Deutschen mindestens einmal im Jahr Wildbret. Das sind 25 % mehr als vor zehn Jahren. Beim Kauf sollten Verbraucher genau hinschauen und auf Regionalität achten. Insbesondere in Supermärkten wird häufig Wildfleisch aus Gatterhaltung in Übersee und Osteuropa verkauft. Über 18.100t Wildfleisch wurden 2018 importiert, darunter 3.500t aus Übersee. Oftmals handelt es sich dabei um Hirschfleisch aus landwirtschaftlicher Gatterhaltung. Heimisches Wild-

bret erhalten Verbraucher beim Jäger, Förster oder Metzger.

Auf der Plattform www.wild-auf-wild.de gibt es eine bundesweite Postleitzahlensuche für rund 2.500 regionale Anbieter. Auch Restaurants mit Wildbret-Spezialitäten sind dort gelistet. Über 200 moderne Rezepte regen zum Nachkochen an. Übrigens: Wildbret leitet sich aus dem Mittelhochdeutschen „bræt“ ab (11. bis 14. Jahrhundert), was Fleisch bedeutet. Als Wildbret bezeichnen Jäger das Fleisch von dem Jagdrecht unterliegenden, heimischen und in der Wildbahn erlegten Tieren.

Der DJV unterstützte mit der Kampagne Wild auf Wild das erste Wild Food Festival auf der Messe Jagd und Hund in Dortmund (27.01. – 02.02.2020). In Workshops und auf der Bühne präsentierten Experten die große kulinarische Vielfalt von Wildbret und zeigten, wie es sich zubereiten lässt, was großen Anklang fand.



Im Jagdjahr 2018/19 stammen über 27.700 Tonnen Wildbret aus heimischen Revieren. Am beliebtesten ist das Schwarzwild.



WILDSCHWEINNUSSE IM FLANKSTEAKSTYLE MIT TOMATENGEMÜSE

Zutaten für 4 Personen:

- 1 Wildschweinnuss (zirka 600–700 gr)
- 500 gr Tomaten
- 200 gr Fetakäse
- 4 Scheiben Ciabatta
- 4 Esslöffel Balsamico-Essig
- 2 Zehen Knoblauch
- 2 Zweige Rosmarin
- 8 Esslöffel Olivenöl
- 100 gr Oliven (Kalamata)
- 50 gr frischer Rucola



Beschreibung

Mal wieder der Beweis, dass es nicht viele Zutaten braucht, damit es richtig schmeckt. Und viel Arbeit erst recht nicht. Das mediterrane Tomatengemüse erhält im Ofen tolle Röstaromen und neben dem saftigen Wildbret sorgen die Ciabattawürfel für Biss.

Zubereitung

1. Ofen auf zirka 120 Grad Celsius vorheizen. Ciabattascheiben in Würfel schneiden. Fünf Esslöffel Öl in einer

Pfanne erhitzen. Knoblauchzehen und ein Rosmarinzweig hinzugeben. Ciabattawürfel im Öl goldbraun braten. Aus der Pfanne nehmen.

2. Wildschweinnuss fein säuberlich parieren, dabei möglichst alle Silberhäute entfernen. Nuss entlang des Vlieses der Länge nach aufschneiden und flach aufklappen. Weitere Silberhäute entfernen. Mit Salz und Pfeffer würzen. In einer Grillpfanne von beiden Seiten kräftig anbraten. Pfanne in den Ofen schieben und das Wildbret knapp 20 bis 30 Minuten im Ofen garen lassen.

3. Tomaten halbieren und in eine feuerfeste Form geben. Mit dem restlichen Olivenöl beträufeln und den zweiten Rosmarinzweig dazugeben. Tomaten mit in den Ofen geben und anbraten lassen. Zehn Minuten vor Ende der Garzeit die Oliven und die Ciabattawürfel zu den Tomaten geben.

4. Wildschwein aus dem Ofen nehmen und warm stellen und gut fünf Minu-

ten ruhen lassen. Fetakäse in Würfel schneiden, Tomaten aus dem Ofen nehmen und den Käse darauf verteilen. Nach Wunsch frischen Rucola über die Tomaten verteilen.

5. Wildschweinfleisch quer zur Faser dünn aufschneiden und zusammen mit den Tomaten servieren.

Quelle: Wild auf Wild, DJV



WINTER-ANGEBOTE IM DJV-SHOP



Hochwertige Jagdbekleidung zu reduzierten Preisen!

Im März startet der DJV-Shop seinen „Saison-Schlussverkauf“ und bietet unter anderem funktionelle und ausgewählte Jagdbekleidung von Seeland, Härkila, Pinewood, Deerhunter und Hubertus zu unwiderstehlichen Preisen an. Der nächste Winter kommt bestimmt – daher lohnt ein Blick in den DJV-Shop schon jetzt ganz besonders!

Verhalten „draußen“ sensibilisieren

Plakate und Hinweistafeln zum Sonderpreis werben für Respekt vor der Wildkinderstube

Durch die Hinweistafel „WER'S WILD MAG, BLEIBT RUHIG“ kann Naturbesu-

chern das kleine Wald-Benimm-Einmaleins deutlich gemacht werden. Eine Ricke mit Kitz sorgt als „Hingucker“ für Aufmerksamkeit. Aussagekräftige, farbige Abbildungen unterstützen Hinweise, wie man sich draußen verhalten sollte. Das 4 mm starke Kunststoff-Material macht die Tafel besonders witterungsbeständig. Sie ist ca. 60 x 40 cm (DIN A2) groß und mit einer UV-Schutzlackierung überzogen. Zwei vorgebohrte Löcher (oben und unten) erleichtern die Anbringung. Eine Tafel kostet im März €17,- (statt €19,90).

Das gleiche Motiv gibt es auch als 3er-Plakat-Set im Format DIN A2 (ca. 60 x 40 cm). Die robuste PVC-Folie sorgt dafür, dass ihm Wind und Wetter nichts anhaben können. Drei Plakate als Verpackungseinheit kosten im März €10,- (statt €12,50).

Diese und viele weitere Artikel können Sie im Online-Shop www.djv-shop.de oder direkt bei der DJV-Service GmbH bestellen:



Friesdorfer Straße 194a, 53175 Bonn, Tel. 0228 / 387290-0, Fax-25, info@djv-service.de.

Die Preise enthalten die gesetzliche Mehrwertsteuer, hinzu kommen Versandkosten. Lieferung nur solange Vorrat reicht.

Jagdbasar

Zu verkaufen nur an Erwerbsberechtigter: Original Schweden-Repeater Carl Gustav, Kal. 6,5 x 55 incl. Zielfernrohr Liesenfeld 6 x 42. Bj. ca. 80-er Jahre, guter Zustand und gute Schussleistung. VB: € 390,- Tel.: 0172 / 394 85 60

Zu verkaufen nur an Erwerbsberechtigter: Zeiss Victory ZFR Varipoint M 2,5-10x50 T* Abs.69, m. Schiene, Tageslichtleuchtabs., neuwertig, € 1.350,- Spektiv Optolyth 25x70 BGA WW, Made in Germany, gummiarmiert grün, Weitwinkeloptik, neuwertig, € 435,- Tel.: 0172/276 05 17



SCHIESSTERMINE LJV BERLIN 2020

07.03.	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis			3 Bahnen
02.05.**	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis	13:00 – 14:00	Kurzwaffe Stand J	3 Bahnen
16.05. 23.05.	Hoppegarten	9:00 – 13:00	Trap/Skeet/Rollhasen			
06.06.	Wittstock*	10:00 – 14:00	Landesmeisterschaften		Skeet, Trap, Büchse 100m, lfd. Keiler, Kurzwaffe	
15.08.**	Wannsee	9:00 – 12:00	Büchse 100 m Bahn, Schießnachweis	13:00 – 14:00	Kurzwaffe Stand J	3 Bahnen
26.09.	Wannsee	14.00 – 17.00	LJV-Berlin Drückjagd Spezial, Stand B 50 m		lfd. Keiler, Stand A	
24.10.*	Wannsee*	11:00 – 14:00	Günter Neubauer Gedächtnisschießen 100 m Bahn	13:30 – 16:00	lfd. Keiler, Stand A	3 Bahnen
21.11.	Wannsee*	9:00 – 12:00	Büchse 100m Bahn, Schießnachweis			3 Bahnen

Wannsee:
DEVA Schießstand Berlin/Wannsee
Stahnsdorfer Damm 12,
14109 Berlin

Hoppegarten:
Schießanlage Hoppegarten
Friedhofstraße 2
12625 Waldesruh

Wittstock:
Schießplatz Wittstock
Weg zur Schäferei 2
16909 Wittstock / Dosse

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.
Der Schießnachweis nach § 19 Landesjagdgesetz kann bei jedem Schießen erworben werden.

Die Schießen am 08. Februar, 07. März und 02. Mai 2020 sind ausschließlich für den Erwerb des Schießnachweises vorgesehen. Benötigen Sie weitere Informationen melden Sie sich bitte im

Landesjagdverband bei Frau Bottez oder Frau Müller 030 / 811 65 65 oder bei Herrn Rosinsky 030 / 41703773 oder 0162 / 2100930, die die Termine und weitere Details kennen und Ihnen gern Auskunft geben.

Für die Landesmeisterschaften ist eine Anmeldung bis 14 Tage vor dem Termin erforderlich.

Bei den mit * gekennzeichneten Terminen sind die veröffentlichten Ausschreibungen zu beachten.
** Kurzwaffe max. 2 Bahnen

Stand: 31.01.2020

SCHIESSTERMINE JSCB 2020

14.03.	Wannsee	12.00 – 14.00 13.00 – 15.00	E A	Frühjahrsschießen	Büchse alle Kaliber Kippphase (max. 32g/3mm)
04.04.	Wannsee	16.00 – 19.00 15.00 – 17.00	E A	Osterschießen	Büchse alle Kaliber, KK Pistole Kippphase (max. 32g/3mm)
18.04.*	Wannsee	13.00 – 15.00	F	Training Wildscheiben 50m	Büchse, alle Kaliber
16.05.*	Wannsee	10.00 – 12.00	J	Training GK Kurzwaffe; Duell	Revolver, Pistole, alle Kaliber
30.05.	Wannsee	10.00 – 12.00	J	Training GK Kurzwaffe; Duell	Revolver, Pistole, alle Kaliber
06.06.	Wannsee	13.00 – 15.00	100mx3	Training 300m	Büchse, alles ab Kaliber .223
20.06.	Wannsee	13.00 – 15.00	J	Clubmeisterschaft GK Kurzwaffe; Duell	Büchse, alle Kaliber
11.07.*	Wannsee	10.00 – 12.00	100mx3	Training Wildscheiben 100 m	Büchse, alle Kaliber
25.07.	Wannsee	12.00 – 15.00	J	Clubmeisterschaft GK Kurzwaffe; Duell	Pistole 9mm Para, Revolver .357 Magnum; andere GK nach Absprache
15.08.	Wannsee	11.00 – 14.00	E	Langwaffe (50m)	Büchse, alle Kaliber
29.08.	Wittstock	10.00 – 14.00		Clubmeisterschaft Jagdlich	Trap und Skeet (max. 24g/2,5mm) Büchse ab .22 Hornet, KK Pistole
05.09.	Wannsee	11.00 – 14.00	J	Training KK Kurzwaffe; Duell	KK Pistole
19.09.	Wannsee	11.00 – 14.00	J	Clubmeisterschaft KK Kurzwaffe; Duell	KK Pistole
10.10.*	Wannsee	12.00 – 14.00	A	Training lfd. Keiler / Kippphase	Büchse, alles Kaliber Flinte (max. 32g/3mm)
24.10.*	Wannsee	15.00 – 17.00 16.00 – 18.00	G A	Training Wildscheiben 50 m Training lfd. Keiler / Kippphase	Büchse, alles Kaliber Büchse, alles ab Kaliber Flinte (max. 32g/3mm)
07.11.	Wannsee	10.00 – 12.00	100mx3	Training 100m	Büchse, alles ab Kaliber .223
21.11.	Wannsee	13.00 – 15.00	300mx3	Training 300m	Büchse, alles ab Kaliber .223
05.12.	Wannsee	14.00 – 17.00 15.00 – 17.00	B A	Weihnachtsschießen JSCB	Büchse alle Kaliber Kippphase (Flinte max. 32g/3mm)

* = Gäste willkommen

Hinweis:

An Terminen bei denen Gäste willkommen sind, ist eine vorherige Anmeldung über das Kontaktformular auf <http://www.jscb.de/> zwingend erforderlich.

Zum Geburtstag wünschen wir allen
Waidgefährten Gesundheit und viel
Waidmannsheil!

Unsere besondere Gratulation gilt den
Jubilaren:

März	02. Utz Stettner	81
	02. Isolde Bruss	73
	05. Wolfgang Dalick	79
	07. Lutz Schibille	65
	10. Peter von Ondarza	50
	12. Christoph Bündgen	55
	13. Hans Moll	87
	16. Klaus-Dieter Schlicht	82
	16. Johannes Eisenbarth	70
	17. Holger Wolinski	55
	18. Harry Peetz	85
	18. Walter Obermann	72
	20. Bärbel Stähle	79
	21. Volker Märksch	50
	21. Heinz Dupke	81
	26. Gunulf Pfeffer	84
	28. Stephan Schultze	55
	30. Peter Vogel	73

April	01. Andreas Prinzen	55
	02. Heinz Richter	86
	02. Thomas Doebelin	55
	02. Wenger Bertil	50
	02. Einar Roßmann	50
	03. Winfried Auräth	83
	03. Michael Pellny	79
	03. Heiko Hecht	60
	04. Jan Mönikes	50
	06. Prof. Dr. h.c. W. Ischinger	74
	08. Wolfgang Krause	77
	08. Michael Weiss	70
	09. Michael Zilling	50
	09. Maximilian von Löbbbecke	50
	10. Norbert Impelmann	60
	13. Rudolf-Georg Rudek	91
	13. Karl Zinell	79
	14. Winfried Schulz	81
	16. Dr. Wolf-Ulrich Klotz	73
	16. Klaus Baes	73
18. Jann A. Hansen	79	
19. Hans-Joachim Seele	70	
20. Uwe Auslaender	55	
20. Peter Wunderlich	50	
22. Heinz-Dieter Draheim	80	
22. Dietmar Bauer	50	
24. Ulrich Menke	77	
25. Knut Piwonksi	60	
26. Mathias Radeck	55	
27. Dieter Buchholz	82	
28. Wolfgang Braun	70	
30. Martin Hanz	65	

TERMINKALENDER

MÄRZ 2020		
11.	19.00 Uhr	Jägerschaft Spandau gegr. 1930 , Treffen in „Villa Schützenhof“, Niederneuendorfer Allee 12-16, 13587 Berlin <i>Jahreshauptversammlung</i>
12.	19.00 Uhr	Jagdclub Berlin-Pankow-Weißensee e.V. , Treffen in der Klubgaststätte Einigkeit, Kräuterplatz 3, 13158 Berlin
12.	19.00 Uhr	Jagdklub Diana Berlin 1896 e.V. , Clubabend: „Schützenwirtin“, Stahnsdorfer Damm 12, 14109 Berlin <i>Jahreshauptversammlung (geschlossene Sitzung, nur für Mitglieder)</i>
18.	18.00 Uhr	Jagdfreunde Ahrensfelde e.V. , Treffen im Bürgerhaus Südspitze, Raum 220, Marchwitzastraße 24, 12681 Berlin
19.	18.00 Uhr	Jägervereinigung Berlin-Müggelsee e.V. , Jägerstammtisch Jagdhütte am Forsthaus „Rotes Kreuz“, Dahlwitzer Landstr. 13, 12587 Berlin-Friedrichshagen

APRIL 2020		
08.	19.00 Uhr	Jägerschaft Spandau gegr. 1930 , Treffen in „Villa Schützenhof“, Niederneuendorfer Allee 12-16, 13587 Berlin <i>Vortrag geplant</i>
09.	19.00 Uhr	Jagdclub Berlin-Pankow-Weißensee e.V. , Treffen in der Klubgaststätte Einigkeit, Kräuterplatz 3, 13158 Berlin
09.	19.00 Uhr	Jagdklub Diana Berlin 1896 e.V. , Clubabend: „Schützenwirtin“, Stahnsdorfer Damm 12, 14109 Berlin <i>Vortrag von Redakteur Florian Standke vom Deutschen Landwirtschaftsverlag: „Wie entsteht eine Ausgabe der Zeitschrift Unsere Jagd?“ (Gäste willkommen)</i>
15.	18.00 Uhr	Jagdfreunde Ahrensfelde e.V. , Treffen im Bürgerhaus Südspitze, Raum 220, Marchwitzastraße 24, 12681 Berlin
16.	18.00 Uhr	Jägervereinigung Berlin-Müggelsee e.V. , Jägerstammtisch Jagdhütte am Forsthaus „Rotes Kreuz“, Dahlwitzer Landstr. 13, 12587 Berlin-Friedrichshagen

VORSCHAU 2020	
15.05.	Jahreshauptversammlung des Landesjagdverband Berlin e. V.
06.06.	Landesmeisterschaft Schießen
07.06.	Hörnerklang im Jagdschloss Grunewald
14.06.	Langer Tag der StadtNatur im Haus der Jagd
11.07.	Ladies Shooting Day Berlin

INDIVIDUELL GESTALTETE VORSORGE
Natur-Bestattungen • BIO-Särge und BIO-Urnen

jederzeit **75 11 0 11** • 10 Filialen • Hausbesuche



SEIT 1851 IM FAMILIENBESITZ
HAHN BESTATTUNGEN



Öffnungszeiten des LKA 553, Waffen- und Jagdrecht

Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin
Mi 13.00-17.00 Do 09.00-14.00 Uhr

Bitte nur außerhalb der
Öffnungszeiten anrufen!

Jagdschein- und Waffenbesitzkarten-
sachbearbeitung:

Tel. 030/46 64 95 53 -20 bis -27

Fax 030/46 64 95 53 -99

E-Mail: LKA553@polizei.berlin.de

JAGD- UND SCHONZEITEN IN BERLIN UND BRANDENBURG

Stand: August 2019 Angaben ohne Gewähr

		BRANDENBURG	BERLIN
Rotwild	Kälber	vom 01.08. – 15.01.	vom 01.08. – 28.02.
	SchmalSPIeßer	vom 16.04. – 15.01.	vom 01.06. – 28.02.
	Schmaltiere	vom 16.04. – 15.01.	vom 01.06. – 31.01.
	Hirsche und Alttiere	vom 01.08. – 15.01.	vom 01.08. – 31.01.
Damwild	Kälber	vom 01.08. – 15.01.	vom 01.09. – 28.02.
	SchmalSPIeßer	vom 16.04. – 15.01.	vom 01.07. – 28.02.
	Schmaltiere	vom 16.04. – 15.01.	vom 01.07. – 31.01.
	Hirsche und Alttiere	vom 01.08. – 15.01.	vom 01.09. – 31.01.
Sikawild	Kälber	vom 01.09. – 28.02.	vom 01.09. – 28.02.
	SchmalSPIeßer	vom 01.07. – 28.02.	vom 01.07. – 28.02.
	Schmaltiere	vom 01.07. – 31.01.	vom 01.07. – 31.01.
	Hirsche und Alttiere	vom 01.09. – 31.01.	vom 01.09. – 31.01.
Muffelwild	Widder, Altschaf & Lämmer	vom 01.08. – 15.01.	vom 01.08. – 31.01.
	Jährlingswidder & Schmalschaf	vom 16.04. – 15.01.	vom 01.08. – 31.01.
Rehwild	Kitze	vom 01.08. – 15.01.	vom 01.09. – 28.02.
	Schmalrehe	vom 16.04. – 15.01.	vom 01.05. – 31.01.
	Ricken	vom 01.08. – 15.01.	vom 01.09. – 31.01.
	Böcke	vom 16.04. – 15.01.	vom 01.05. – 15.10.
Schwarzwild	Bachen	ganzjährig (vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 BJagdG – „Elterntierschutz“)	ganzjährig (vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 BJagdG – „Elterntierschutz“)
	Übriges Schwarzwild	ganzjährig	ganzjährig
	Feldhasen	vom 01.10. – 31.12. (freiwillig keine Gesellschaftsjagd, wenn FB 20 Stck./100 ha u. darunter; Einzelabschuss aus Forstschutzgründen – 15.01.)	ganzjährige Schonzeit
	Steinmarder	vom 01.09. – 31.01.	vom 16.10. – 28.02.
	Dachse	vom 01.08. – 31.01.	ganzjährige Schonzeit
	Nutria, Bisam (nur Brandenburg)	ganzjährig	vom 01.10. – 31.01.
	Wildkaninchen	(vorbehaltlich der Bestimmungen des § 22 Abs. 4 BJagdG)	vom 01.09. – 15.02.
	Mink, Marderhunde, Waschbären		vom 01.10. – 31.01.
	Füchse		
	Jungfüchse	ganzjährig	vom 01.05. – 31.01.
Altfüchse	01.07. – 31.01.	vom 01.11. – 31.01.	
Vögel	Rebhuhn	vom 01.09. – 15.12. (Bejagung freiwillig ausgesetzt)	ganzjährige Schonzeit
	Nebel- und Rabenkrähen, Elstern	vom 01.10. – 31.12.	
	Fasane	vom 01.10. – 15.01.	vom 01.10. – 15.01.
	Türkentauben	vom 01.11. – 20.02.	ganzjährige Schonzeit
	Ringeltaube	vom 01.11. – 20.02.	vom 01.11. – 20.02.
	Höckerschwäne	vom 01.11. – 20.02.	
	Graugänse	vom 01.09.–31.10. und vom 16.01.–31.01. nur zur Schadensabwehr auf gefährdeten Ackerkulturen.	ganzjährige Schonzeit
	Blässgänse (nur mit Büchsenmunition) und Kanadagänse	vom 16.09. – 31.01.; in der Zeit vom 16.09. – 31.10. sowie vom 16.01. – 31.01. nur zur Schadensabwehr auf gefährdeten Ackerkulturen	
	Nilgans	01.09. - 31.01.	
	Stockenten	vom 01.09. – 15.01.	01.09. – 15.01.
	Tafelenten und Krickenten	vom 01.10. – 15.01.	
	Waldschnepfen	vom 16.10. – 15.01.	ganzjährige Schonzeit
	Blässhühner	vom 11.09. – 20.02.	11.09. – 20.02.
Lach-, Sturm-, Silber-, Mantel- und Heringsmöwen	vom 01.09. – 31.01.	ganzjährige Schonzeit	

Gemeinschaftsjagd- haftpflichtversicherung für Mitglieder des LJV Berlin e.V.

JAGDVERSICHERUNGEN 2020

Ich nutze das Angebot des LJV Berlin und schließe folgende Jagdversicherungen über den bestehenden Rahmenvertrag ab:

- JAGDHAFTPFLICHTVERSICHERUNG**
1-Jahresbeitrag € 28,-
3-Jahresbeitrag € 80,-
 Deckungssummen
 für Personenschäden, Sachschäden und Vermögensschäden € 6.000.000,-
Auf Antrag:
 Erhöhung der Deckungssumme auf € 15.000.000,- für € 38,- p. a. bzw. € 114,- für 3 Jahre

JAGDRECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Alle Mitglieder des LJV Berlin sind ab 01.04.2018 automatisch versichert, die Versicherungsprämie ist mit dem Jahresbeitrag abgegolten.
Schadenersatz/Straf-Rechtsschutz
 Versicherungssumme € 100.000,-
 Selbstbeteiligung € 150,-

- UNFALLVERSICHERUNG**
 Ich bitte um eine individuelle Beratung und Angebot zum Thema Unfallversicherung (Gothaer Allgemeine Versicherung)

Gleichzeitig ermächtige ich den LJV Berlin, den Beitrag für die von mir gewünschten Versicherungen mit dem Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen (SEPA-Lastschriftmandat).

Vorname _____

Name _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ, Ort _____

Mitglieds-Nr. _____

Datum, Unterschrift _____

**Bei Inanspruchnahme
Ihre Kündigungsfrist beachten!**



MONDKALENDER (RAUM BERLIN)

März	So. 1.3.	6:57	17:41	9:45	:0-12	
	Mo. 2.3.	6:55	17:42	10:11	0:55	☾
	Di. 3.3.	6:53	17:44	10:45	2:03	
	Mi. 4.3.	6:50	17:46	11:29	3:09	
	Do. 5.3.	6:48	17:47	12:24	4:09	
	Fr. 6.3.	6:46	17:49	13:33	5:02	
	Sa. 7.3.	6:44	17:51	14:52	5:44	
	So. 8.3.	6:42	17:52	16:17	6:19	
	Mo. 9.3.	6:39	17:54	17:44	6:47	☉
	Di. 10.3.	6:37	17:56	19:11	7:12	
	Mi. 11.3.	6:35	17:57	20:37	7:34	
	Do. 12.3.	6:33	17:59	22:03	7:56	
	Fr. 13.3.	6:30	18:01	23:26	8:20	
	Sa. 14.3.	6:28	18:02	:0-8	8:47	
	So. 15.3.	6:26	18:04	0:46	9:20	
	Mo. 16.3.	6:24	18:06	1:59	9:59	☾
Di. 17.3.	6:21	18:07	3:04	10:48		
Mi. 18.3.	6:19	18:09	3:57	11:44		
Do. 19.3.	6:17	18:11	4:40	12:47		
Fr. 20.3.	6:15	18:12	5:14	13:52		
Sa. 21.3.	6:13	18:14	5:40	15:00		
So. 22.3.	6:10	18:16	6:02	16:07		
Mo. 23.3.	6:08	18:17	6:21	17:14		
Di. 24.3.	6:06	18:19	6:38	18:19	●	
Mi. 25.3.	6:04	18:21	6:54	19:25		
Do. 26.3.	6:01	18:22	7:11	20:31		
Fr. 27.3.	5:59	18:24	7:28	21:38		
Sa. 28.3.	5:57	18:26	7:48	22:46		
So. 29.3.	5:55	19:28	9:13	:0-13		
Mo. 30.3.	6:53	19:29	9:43	0:54		
Di. 31.3.	6:50	19:31	10:21	1:59		
April	Mi. 1.4.	6:48	19:33	11:11	3:01	☾
	Do. 2.4.	6:46	19:34	12:12	3:54	
	Fr. 3.4.	6:44	19:36	13:25	4:39	
	Sa. 4.4.	6:41	19:37	14:45	5:16	
	So. 5.4.	6:39	19:39	16:09	5:45	
	Mo. 6.4.	6:37	19:41	17:36	6:11	
	Di. 7.4.	6:35	19:42	19:03	6:33	
	Mi. 8.4.	6:32	19:44	20:30	6:56	☉
	Do. 9.4.	6:30	19:45	21:57	7:19	
	Fr. 10.4.	6:28	19:47	23:23	7:44	
	Sa. 11.4.	6:26	19:49	:0-8	8:14	
	So. 12.4.	6:24	19:50	0:42	8:52	
Mo. 13.4.	6:22	19:52	1:54	9:39		
Di. 14.4.	6:19	19:54	2:54	10:34	☾	
Mi. 15.4.	6:17	19:55	3:41	11:36	☾	
Do. 16.4.	6:15	19:57	4:17	12:42		
Fr. 17.4.	6:13	19:58	4:46	13:50		
Sa. 18.4.	6:11	20:00	5:09	14:58		
So. 19.4.	6:09	20:02	5:29	16:04		
Mo. 20.4.	6:07	20:03	5:46	17:10		
Di. 21.4.	6:05	20:05	6:01	18:16		
Mi. 22.4.	6:03	20:07	6:17	19:23		
Do. 23.4.	6:01	20:08	6:34	20:30	●	
Fr. 24.4.	5:59	20:10	6:54	21:38		
Sa. 25.4.	5:57	20:11	7:16	22:47		
So. 26.4.	5:55	20:13	7:44	:0-20		
Mo. 27.4.	5:53	20:15	8:19	:0-5		
Di. 28.4.	5:51	20:16	9:05	0:57		
Mi. 29.4.	5:50	20:18	10:01	1:52		
Do. 30.4.	5:48	20:20	11:08	2:39		

☉ Vollmond ● Neumond

alle Daten ohne Gewähr



IMPRESSUM

Die Jäger in Berlin, Mitteilungsblatt LJV

Herausgeber: Landesjagdverband Berlin e.V.,

Sundgauer Straße 41, 14169 Berlin

Tel. 030/8116565, Fax 030/8114022

E-Mail: post@ljb-berlin.de, Internet: www.ljb-berlin.de

V.i.S.d.P. Detlef Zacharias, Präsident

Redaktion: Detlef Zacharias Gestaltung: Nikolai Kraneis, Berlin

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbh

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Anzeigen/Beilagen:

Landesjagdverband Berlin e.V.,

Sundgauer Straße 41, 14169 Berlin

Tel. 030/8116565, Fax 030/8114022

E-Mail: post@ljb-berlin.de

Es gelten derzeit die Mediadaten vom

10.12.2019, www.ljb-berlin.de/service.html

Es werden in der Regel nur elektronisch verfertigte Manuskripte, Fotos und andere Dateien angenommen. Bei unverlangt eingesandten Dateien, gleichgültig ob Text, Foto oder Grafik, wird keine Haftung übernommen und keine Garantie für einen Abdruck.

Es wird vorausgesetzt, dass alle Dateien frei von Rechten Dritter sind und alle Daten der Zeitschrift „Die Jäger in Berlin“ kostenfrei und zur freien Verarbeitung zur Verfügung

gestellt werden. Das wird schriftlich bestätigt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Veränderungen vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des LJV Berlin e.V. wieder.

Alle Rechte liegen beim LJV Berlin e.V. Gerichtsstand ist Berlin Redaktionschluss für 03/20: 06.04.20, 04/20: 06.06.20, 05/20: 06.08.20, 06/20: 06.10.20 01/21: 04.12.20 Anzeigenschluss: siehe Mediadaten 2020 (ljb-berlin.de/service.html)

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder des LJV Berlin kostet das Einzelheft € 4,- im Jahresabonnement € 20,-

Landesjagdverband Berlin e.V.**Geschäftsstelle:**

Sundgauer Str. 41, 14169 Berlin,
Tel. 030/811-6565
Fax 030/811-4022
☉ Mo, Die & Do 9–13, Mi 9–19 Uhr
www.ljv-berlin.de

**Jagdfreunde Ahrensfelde e.V.**

Geschäftsstelle: Havemannstr. 21,
12689 Berlin, Tel./Fax 030/9313044

Vorsitzender: Eberhard Feist
www.jagdfreunde-ahrensfelde.de

Treffpunkt: Jeden 3. Mi. im Monat, um 18 Uhr, Bürgerhaus Südspitze, Raum 220, Marchwizastraße 24, 12681 Berlin.

Jagdclub Diana Berlin 1896 e.V.

GF Manfred Schober
Tel. 030/70132643
jkberlin-vorstand@outlook.de
jagdclub-diana-berlin.de

Klubabend: jeden 2. Do. im Monat (19 Uhr) im „Schützenwirtin“, Stahnsdorfer Damm 12, 14109 Berlin. Gäste immer willkommen.

Jagdhornbläser: üben jeden Di. ab 18.30 Uhr in der Turnhalle der Kita Nathanael, Grazer Platz 4, 12157 Berlin
Bläserobmann – Prof. Dr. B. Dieckmann
Tel. 030/8034841

**Jägervereinigung Berlin-Müggelsee e.V.**

Vorsitzender: K.-H. Heß, Tel. 03342/423843
Geschäftsführer: Sven Pampel
Tel. 0176/21699459,
www.jaeger-mueggelsee.de

Stammtisch: jeden 3. Do. im Monat, 18 Uhr, Jagdhütte am Forsthaus „Rotes Kreuz“, Dahlwitzer Landstr. 13

**Jagdclub Berlin-Pankow/Weißensee e.V.**

Vorsitzender: Bodo Janitza,
Tel. 030/47498810
vorsitzender@

jagdclub-pankow-weissensee.de
Treffpunkt: jeden 2. Do. im Monat, 19.00 Uhr in der Klubgaststätte Einigkeit Kräuterplatz 3, 13158 Berlin
www.jagdclub-pankow-weissensee.de

**Jägerschaft Spandau gegr. 1930:**

1. Vorsitzender: D. Zacharias,
Tel. 030/36286677
detlef.zacharias@t-online.de
Zusammenkunft: jeden 2. Mi. im Monat, um 19.00 Uhr in „Villa Schützenhof“ Niederneuendorfer Allee 12–16, 13587 Berlin. Gäste sind willkommen.

**Verein Deutscher Jäger e.V., gegr. 1896**

1. Vorsitzender: Martin Kleist,
Darser Str. 34
14167 Berlin, Tel. 0172/2730173

**Jagdkorps Hubertus Berlin e.V.**

Vorstand und Geschäftsstelle: M. Rüdiger, Tel. 030/436 15 29
Treffen und Korpschießen werden im Hubertus-Brief bekannt gegeben.

**Jagdcorps Masovia zu Berlin**

(Mitglied im WJSC)
Corpshaus: 14163 Berlin,
Rondellstr. 6, Tel: 030/28427506
www.masovia.de
info@masovia.de

**Jagdhornbläsergruppe des LJV Berlin e.V.**

Musikalische Leitung: Stephan Maier,
Organisation: Burkhard Frühbrodt
Leuchtenburgstr. 20, 14165 Berlin
Tel.: 0162 7372146; Übungsabend: jeden Di. von 18.30 – 19.30 Uhr Einsteiger, anschl. 19.30 – 21.00 Uhr Gruppenübung im Naturschutzzentrum Ökowerk Berlin e.V. Teufelsseechaussee 22–24, 14193 Berlin

Jagdhornbläsergruppe Rehberge

Musikalische Leitung: Jürgen Sonnenberg,
Tel./Fax 03303/401755
Organ. Leitung: Fr. V. Essow,
Tel. 030/74 62 459
www.jagdhornblaeser-rehberge.de

Übungsabend: Jeden Do. 17–19.30 Uhr im Vereinshaus der Charlottenburger Schützengilde, verlängerte Alte Allee / Eichkamp, 14055 Berlin

**Jagdhornbläserkreis Berlin**

Musikalische Leitung: Maren Hoff, Tel. 0171/5459208
Organisation: Bernd Schott
Tel. 030/8258164, Übungsabend jeden Mi. für Pless- und Parforce-Horn von 19.00 (Anfänger) – 21.30 Uhr. Interessierte Bläser melden sich telef. und sind herzlich willkommen.

**Brandenburgische Parforcehornbläser Berlin**

Musikalische Leitung: Maren Hoff, Tel. 030/7722657
Organisation: Maren Hoff
Interessierte Bläser sind herzlich willkommen.

**Jagd-Schieß-Club Berlin e.V.**

1. Vors.: Dr. Felix Hohl-Radke
2. Vors.: Alexander Herrmann
Geschäftsstelle: JSCB e.V. Dr. Felix Hohl-Radke
Kaiserin-Augusta-Allee 46, 10589 Berlin
info@jscb.de www.jscb.de

**Jagd-, Ordonanz- und Sport-schützen Berlin e.V. im BDS**

1. Vorsitzender: D. Grabert,
Tel. 030/75765710
Fax 030/75765712

**Rudower Schützen 1960 e.V.**

Stubenrauchstr. 113,
12357 Berlin-Rudow
1. Vors. Franz Renhard
Tel. 030/6624469
E-Mail: rs1960ev@arcor.de
Dienstag und Freitag
18:30 Uhr – 21:30 Uhr

**Deutscher Falkenorden e.V.**

Bund für Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde, gegr. 1923, LV Berlin.
Vorsitzender: Kuno Seitz
Tel. 030/3018482, Termine bitte erfragen.
web: berlin.d-f-o.de



Deutscher Foxterrier-Verband e.V., Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg
1. Vors.: Werner Schulz, Tel. 030/3727933
werner.schulz@powerconv.de

Deutscher Retriever Club e.V.

Landesgruppe Ost
Bezirksgruppe Berlin-Brandenburg
1. Vorsitzender: Torsten Rolof
Tel. 03371/615646
torsten-rolof@t-online.de

Deutscher Teckelklub 1888 e.V. Landesverband Berlin Brandenburg e.V.

1. Vorsitzende: Marion Michelet,
Tel./Fax 030/8213100
p-m-michelet@t-online.de
lv-berlin-brandenburg.de

**Interessengemeinschaft Jagd und Hund e.V. Berlin**

Ansprechpartner: P. Pooch
Tel. 030/3665651
cweiss-berlin@o2online.de
www.jagdundhund.eu
Treffpunkt in den Vereinsräumen in Berlin-Wannsee, Stahnsdorfer Damm 12 (DEVA). Termine bitte bei Herrn Pooch erfragen. Gäste sind willkommen.

**Jagdspaniel-Klub e.V.,**

Landesgruppe Berlin-Brandenburg, **Landesgruppen-vorsitzender:** Dirk Heuschkel
Tel. 030/8972149
d.heuschkel21@freenet.de
www.jagdspaniel-klub.de

**Klub Kurzhaar Berlin (Stammklub DK) e.V.**

1. Vorsitzender Beate Dalitz, Tel: 03375/290844
E-Mail: beate.dalitz@gmx.de
www.stammklub-dk.de

Verband für Kleine Münsterländer Vorstehhunde e.V.,

Landesgruppe Berlin-Brandenburg, Mitglied im JGHV
1. Vorsitzender: M. Schmiedel,
Tel. 03335/797901
m.schmiedel@klm-bb.de www.klm-bb.de

**Verein Deutsch-Drahthaar e.V., Gruppe Berlin-Brandenburg, Ansprechpartner**

Region Berlin: Joachim Olbrecht
039888/52174, meissner.
olbrecht@t-online.de
www.drahthaar.de
Welpenvermittlung erfolgt durch alle aufgeführten Vorstandsmitglieder. Zu Veranstaltungen wird gesondert eingeladen und/oder es erfolgt die Veröffentlichung in den DD-Blättern.

**Verein Deutsch Stichelhaar e. V.**

Landesobmann Ost Henning Bertram
Unterdorf 8, 06534 Alterode
Tel. 03474/2692
www.verein-deutsch-stichelhaar.de



LJV Berlin e.V. | Sundgauer Straße 41 | 14169 Berlin
Postvertriebsstück, A 7698 F
Entgelt bezahlt | Deutsche Post AG

Adressfeld

Am **11. Juli 2020** findet zum dritten Mal der **Berlin Ladies Shooting Day** statt, ein Tag, der den jagenden Frauen und dem jagdlichen Tontaubenschießen gewidmet ist. Der BLSD wird von Weidfrauen für Weidfrauen veranstaltet, die ihre Fähigkeiten im Flinteschießen ausbauen wollen oder einfach nur Freude am Tontaubenschießen haben.

Ort: Schießstand SC Diana
Hoppegarten e. V.,
Friedhofstraße 2, 15366 Hoppegarten
Anmeldung: ladiesshootingday.berlin



BERLIN LADIES SHOOTING DAY

LANDESJAGDSCHULE DES LJV BERLIN e.V.

WIR BILDEN JÄGER AUS!



Jungjägerkurs 2020/2021
Start: Neuer Lehrgang ab 31. August 2020

**Anmeldung in
der Geschäftsstelle**

Landesjagdverband Berlin e. V.
Sundgauer Straße 41
14169 Berlin
Tel. 030/8116565
E-Mail: post@ljb-berlin.de
www.ljb-berlin.de